Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 53. No. 6. Milwaukee, Wis., 17. März 1918. Lauf. No. 1275.

Mrs. Meyer Frau Pastor

Kommet!

„Kommet!" ruft mit mildem Blicke
Jesus, „ich heil' euren Schaden.
Jeder sich bei mir erquicke,
Der mühselig und beladen.
Kommt zu mir und lernet doch!
Ach, wie ist so sanft mein Joch,
Meine Last so leicht zu tragen!
Ich, ich stille eure Klagen.

Kommt und lasset uns doch rechten
Miteinander ob der Sünden!
Wenn sie blutrot seien möchten,
Will ich doch ein Mittel finden,
Sie in schneeweiß zu verkehren;
Wenn sie rosinfarben wären,
Sollen sie wie Wolle werden,
Wie der Schnee, der deckt die Erden.

Kommt und lasset euch versöhnen
Mit dem Vater, der euch liebet,
Stillet eures Herzens Sehnen,
Alle Sünden euch vergibet.
Er hat euch so sehr geliebt,
Daß er mich, den Sohn, hingibt.
Ihr seid mein, der Lohn der Schmerzen.
Glaubt, o glaubt es nur von Herzen!

Kommt und esset von dem Brote,
Das wie Lebensmanna schmecket,
Euch errettet von dem Tode,
Alle Schuld hat zugedecket,
Mein Fleisch ist die rechte Speise,
Labsal auf der Pilgerreise.
Stärkung gibt's den müden Seelen,
Denen Trost und Kräfte fehlen.

Kommet alle, die da dürsten,
Labt euch an dem Lebensbronnen;
Trinkt das Blut des Lebensfürsten,
Das am Kreuze einst geronnen
Ist aus seinen heil'gen Wunden!
Nehmt's umsonst, ihr habt gefunden
Euer Heil, das Ziel des Strebens,
Trinkt vom Wasser nur des Lebens!

Kommt! Wer so mein Fleisch gegessen,"
Spricht er, „so mein Blut getrunken,
Dessen Schuld soll sein vergessen,
Ist im Gnadenmeer versunken.
So gesegnet wird er stehen
Mir zur Rechten, wird dann sehen
Auch das Reich, das seine Wonne,
Und mich drin, die Gnadensonne."

H. L. W.

Jesus allein.

Mark. 14, 50.

„Die Jünger verließen ihn alle und flohen." Jesus wurde unter seinen Feinden allein gelassen.

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, wie einsam und allein unser Herr Jesus eigentlich sein ganzes Leben lang war? Selbst wenn er mit denen zusammen war, die ihn doch lieb hatten, war er in mancher Hinsicht einsam. Und keine Einsamkeit ist so drückend, wie die, welche man in der Umgebung anderer fühlt.

Sieh ihn im Elternhause! Maria und Joseph hatten ihn lieb, waren um ihn besorgt und schützten ihn, soweit sündige, schwache Menschen es können. Und doch — er war so ganz anders als sie, und sie waren anders als er. Einen kleinen Einblick in das Verhältnis bekommen wir, als sie ihn nach langem Suchen unter den Lehrern im Tempel finden. Sieh, wie heftig und verständnislos seine Mutter ist; höre ihren törichten Vorwurf; und beachte sein ruhiges, demütiges Auftreten und seine tiefe, vom Himmel stammende Antwort: „Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?"

Oft genug mögen sie dem Heiligen, Reinen weh getan haben mit ihrer Sünde, die er wohl mehr als einmal über sich ergehen lassen mußte. Und wie wenig werden sie ihn und seine Gedanken verstanden haben!

Ebenso war es bei den Jüngern. Wie oft lesen wir, daß sie seine Worte nicht verstanden, und zwar gerade dann, wenn er von seinem eigentlichen Leben und Wirken hier auf Erden redete! Und außerhalb des Jüngerkreises war die große Menge der Gleichgültigen und der Feinde. „O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden?" Matth. 17, 17.

Einsam mußte er durch sein Leben in der Niedrigkeit gehen. Gegen die Verlassenheit hatte er nur die Gemein-

schaft mit dem Vater, besonders wenn er hinging um allein zu beten.

Aber wie alles Leiden, das Jesus zu tragen hatte, wurde auch seine Verlassenheit, seine Einsamkeit viel größer und bitterer in den letzten, schweren Stunden. Alle Jünger verließen ihn; einer verriet ihn; einer verleugnete ihn. Und die Freunde, die sich dann unter seinem Kreuz sammelten, standen da in stummer, hilfloser Verzweiflung und konnten ihm sein Leiden nur erschweren. Er mußte sie stützen; sie konnten ihm nichts geben.

Endlich kam das Allerschwerste: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Der Prophet hatte es geweissagt. Jes. 63, 3. 5: „Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. . . Denn ich sah mich um, und da war kein Helfer; ich war im Schrecken, und niemand enthielt mich.“ Er mußte den Schmerzensweg allein gehen. Er mußte den Feinden unserer Seligkeit allein begegnen. Er mußte den Kampf allein auskämpfen.

So hat er auch allein den Sieg errungen. Ihm allein ist unsere Erlösung zuzuschreiben. Er stand allein, als unsere Seligkeit gewonnen ward. Laßt uns darum nichts ihm zur Seite stellen! Er hat's allein ausgeführt; so laß ihm auch allein die Ehre!

Was sonst so unsagbar traurig wäre — welch ein Trost ist es doch für uns! Denn was könnte es Traurigeres geben, als wenn man sieht, wie brave, wohlmeinende Menschen ihren besten Freund gerade dann verlassen, wenn er für sie eintritt und für sie Zeit und Kraft, ja sogar sein Leben opfert? Aber niemand hätte ihm folgen können. Niemand hätte in die Tiefe der Sündenschuld und -angst, in die er hinabging, steigen und lebendig daraus hervorgehen können. Er mußte das allein durchmachen. Und er hat es getan, damit wir frei ausgehen möchten.

Wenn nun die Anklagen des Gewissens und die Schrecken des Bewußtseins unserer Schuld über uns kommen, wenn es sich für uns um Verdammnis oder Begnadigung handelt: so können wir die Sache an ihn verweisen, an ihn allein. Er ging selbst hin, ganz allein, ohne uns, ohne irgendwelche menschliche Hilfe oder Stütze, um für uns Gnade und Seligkeit zu gewinnen. Ganz allein hat er die Sache abgemacht. So gibt es für uns nichts mehr hinzuzutun. Wir sollen auf niemand sehen als Jesum allein. Wir lassen ihn vorangehen und decken uns hinter ihm.

Handelt es sich für uns darum, den Kampf gegen alte Gewohnheitssünden und neue Versuchungen aufzunehmen, so wissen wir, daß wir nicht allein kämpfen müssen und sollen; wir würden doch unterliegen. Nein, unter ihm und mit ihm auf unserer Seite, oder vielmehr weil er vorangeht, können wir uns der Feinde unserer Seligkeit erwehren, ja sie angreifen und „weit überwinden“. Röm. 8, 37. Denn er ist zuvor allein auf den Kampfplatz gegangen, allein unsern Feinden entgegengetreten und hat sie besiegt. Darum kann er uns auch voranführen und uns bringen zu dem Sieg, den er schon für uns errungen hat.

Es sei, was es will, im Leben und im Sterben — unter keinen Umständen müssen wir allein stehen. Er ist vorangegangen; er hat allein gestanden: wir sollen frei ausgehen — niemals allein — stets mit ihm — bis hinein in das ewige, ungestörte Zusammenleben mit ihm im Himmel. Er hat den Sieg für uns gewonnen. Gelobt sei sein Heilandsname!

(Aus dem Norwegischen.)

Kindlein, bleibet bei Jesu!

Der Apostel Johannes hat viele Jahre im Dienste des Herrn gestanden und für die Ausbreitung der Kirche Christi gewirkt. Als ein Apostel des Herrn hatte er den besondern Beruf, Seelen für Jesu Reich zu gewinnen und die Gewonnenen zum treuen Ausharren zu ermuntern. Wie ein liebevoller, um das Wohl seiner Kinder besorgter Vater ermahnt er die Christen: „Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.“ 1. Joh. 2, 28. So ruft er den getauften Christen zu, die Jesum als ihren Heiland erkannten, an ihn glaubten und sich von seinem Geist regieren ließen.

Er nennt sie Kinder. „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder.“ Durch den Glauben an Jesum waren sie Gottes Kinder geworden. „Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu; denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.“ Gal. 3, 26. 27. Ein Kind Gottes zu sein, ist die höchste Ehre, die wir erlangen können. Dagegen sind alle Kronen und Titel der Welt wie nichts zu achten. Denn sind wir Gottes Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi. Röm. 8, 17. Dann gilt auch uns, was Jesus einst zu seinen Jüngern sagte: „Er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.“ Joh. 16, 24. Und wir können mit Paulus sprechen: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.“ Röm. 8, 38. 39.

„Kindlein, bleibet bei Jesu!“ Der Apostel redet von solchen, die durch Gottes Gnade zur gläubigen Erkenntnis Christi gekommen sind, die bei ihm sind. Wir sollen nicht erst Gottes Kinder werden; wir sind es schon. Durch die Taufe hat Gott uns zu seinen Kindern angenommen. Darum haben wir am Tage unserer Konfirmation das Gelübde abgelegt, daß wir ihm treu bleiben wollten bis an den Tod.

Wohl hat seitdem mancher sein Taufkleid mit Sünden befleckt und sein Gelübde gebrochen, mancher ist auf verderbliche Wege geraten wie der verlorene Sohn. Wie, wollen wir nun von Jesu, der uns so teuer erkauft hat mit seinem Blute, und uns aus Gnaden zu seinen Kindern durch die Taufe angenommen, und zu seiner Erkenntnis gebracht hat, für immer scheiden und ohne ihn dem Gericht und der Ewig-

keit entgegen gehen? Nein, und abermal nein! Denn ohne ihn sind wir ewig verloren. Darum soll es bei uns heißen: „Bin ich auch von dir gewichen, stell' ich mich doch wieder ein," und bußfertig flehen wir: „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit!" Jesus nimmt die Sünden an. Er ruft auch das abtrünnige Israel zu sich. Jerem. 3, 12. Der Vater hat den verlorenen Sohn mit Freuden angenommen, als er reumütig zurückkehrte. Darum wollen wir uns an Jesum, den Heiland der Sünder, halten, dessen Blut uns rein macht von aller Sünde. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Nun lasset uns bei ihm bleiben! Das Bleiben bei Jesu fordert, daß wir uns in unserm Sündenelend täglich seines teuren Verdienstes getrösten, täglich mit der Sünde kämpfen und ringen, die uns wieder von ihm losreißen will.

Wir müssen besorgt sein, daß die Feinde unserer Seligkeit uns das Kleinod nicht entreißen. Der Teufel gehet umher und suchet, welchen er verschlinge. Den Judas reizte er, Christum für Geld zu verraten, und stürzte ihn dann in Verzweiflung. Die Welt legt uns Hindernisse in den Weg durch sündliche Werke und böses Beispiel. In unserm Fleische wohnt nichts Gutes. Das Fleisch gelüstet wider den Geist. Da gilt es wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen. Wer wachsam ist, erkennt die Gefahr, und kann sich dagegen rüsten. Wer betet, empfängt Kraft, der Versuchung zu widerstehen. Vor allen Dingen aber müssen wir treulich die Gnadenmittel gebrauchen. Nur durch das Evangelium will uns der Heilige Geist im Glauben heiligen und erhalten. Jesus spricht: „Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren." Luk. 11, 28.

Wer darum nachlässig und träge geworden ist in den Übungen der Gottseligkeit, der raffe sich auf und bekämpfe die Trägheit des Fleisches und werde ein fleißiger Beter und eifriger Hörer des Wortes Gottes, daß er durch Gottes Gnade bei Jesu bleibt.

Aber warum müssen wir bei Jesu bleiben? Der Apostel antwortet: „Auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft." Am Tage seiner Zukunft, das ist am Jüngsten Tage, werden nur die Freudigkeit haben, vor ihm zu stehen, die bei ihm geblieben sind. Zu Schanden werden aber nicht bloß alle die werden, die in ihrer Gnadenzeit nichts nach ihm gefragt haben, sondern auch alle, die zur Zeit der Anfechtung wieder abgefallen und in Unbußfertigkeit dahin gefahren sind. Der tief gefallene Petrus tat Buße und fand Gnade. Judas verzweifelte und nahm ein Ende mit Schrecken. Demas verließ die Gemeinschaft der Christen und gewann die Welt lieb. Wir lesen nicht, daß er wieder zurückgekehrt sei. Es steht wohl in unserm Vermögen, der Sünde die Herrschaft über uns einzuräumen; aber nicht, aus eigener Kraft wieder aufzustehen. Der Apostel schreibt: „Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben." Röm. 8, 13.

Darum, liebe Kinder, bleibet bei Jesu! Wachet und betet! Seid fleißig im Gebrauch der Gnadenmittel! Ohne Wort und Sakrament können wir nicht im Glauben erhalten werden, bei Jesu bleiben. Nur wer beharret bis ans Ende, wird die Krone des Lebens erlangen, an jenem großen Tage zur Rechten Jesu stehen und mit ihm eingehen zum ewigen Leben. Darum, Kindlein, bleibet bei ihm!

A. F. S.

Es muß doch Frühling werden.

Erzählung von A. Vollmar.

I.

Es fällt ein kalter Regen,
Es naht ein rauher Wind;
Mag Gott dich huldreich pflegen,
Herzlieb, mein trautes Kind.

Es war überstanden. Das schwere Lehrerinnenexamen lag hinter Eva; es war für sie viel, viel schwerer geworden als für andere, obwohl es seit Jahren ihr Streben und ihrer Mutter höchster Wunsch gewesen war.

„Wenn du dein Examen gemacht hast," sagte diese oft, „dann bist du geborgen. Das öffnet dir die Tür zu einer Unabhängigkeit, die du so sicher auf keinem anderen Wege erwarten kannst. Du nimmst eine Stelle an einer Schule an, am besten an einer städtischen, dann brauchen wir uns nicht zu trennen; dein Gehalt und meine kleine Pension gewähren uns eine sorgenfreie Existenz, und du hast eine geachtete Stellung, einen schönen Beruf. Darum lerne, Kind, lerne fleißig, denn von meinem bißchen können zwei auf die Länge nicht satt werden."

Eva lernt und lernt und lernt. Ach, wie viel muß eine Lehrerin heutzutage wissen: Französisch und Englisch, Chemie und Pädagogik, Turnen und Handarbeiten. Aber es muß sein. Eva lernt so eifrig, daß ihr gar keine Zeit bleibt, weder ihr eigenes liebliches Antlitz im Spiegel zu sehen, noch auch zu bemerken, daß das der geliebten Mutter alle Tage leidender wird. Diese aber klagt nicht und schont sich nicht. Eva ist jetzt auf dem Seminar, da hat sie viel zu tun, — nach dem Examen wird alles anders werden, aber jetzt soll es dem Kinde an nichts fehlen, und sorgen soll es sich nur um ihre Aufgaben; — so leben die zwei jetzt neben-, aber nicht miteinander.

Da, — es ist nur noch ein halbes Jahr bis zum Examen, — da muß Frau Lange Eva doch stören; der Körper versagt ihr den Dienst. Die Tochter erschrickt, pflegt die Mutter am Tage und lernt bei Nacht, wacht nachts bei der Kranken und läuft am Tage ins Seminar. Sie will es erzwingen. „Wenn nur das Examen hinter mir liegt, dann kann ich mich so schön ausruhen!" Ach, und der Mutter angstvoller Blick sagt ohne Worte: „Was soll aus dir werden, wenn ich sterben muß, ehe du das Examen gemacht hast?"

Eine Zeitlang geht's so, dann ist Eva nur noch das Kind der sterbenden Mutter. „Laß gut sein," bittet sie, „was kommt's darauf an? Ich mache das Examen eben ein halbes Jahr später. Du mußt erst wieder gesund sein."

Aber die Mutter wird auf Erden nicht mehr gesund. Schneller als sie gedacht hat, ist ihr Ende da. „Es ist für dich besser, wenn ich bald gehe, dann kannst du doch noch jetzt das Examen machen," sagt sie. Und ob sie gleich auf Gott vertraut, baut sie ihres Kindes Zukunft auf dessen Lehrerinnenberuf.

Eva steht jetzt ganz allein in der Welt; eigentlich ist ihr nach dem Tode der Mutter alles gleichgültig, doch zweierlei hebt sich bald aus dem Dunkel, das sie umgibt: die gebieterische Forderung des Tages: wovon leben, und der heiße Wunsch der Mutter, daß sie das Examen mache.

So faßt sie sich und fängt mit müdem Kopf wieder an zu arbeiten. Schwere, schwere Zeit! Dann aber stürzt sich Eva mit wahrem Heißhunger auf die Arbeit, aufs Examen, um ihren Gedanken zu entfliehen, um die trostlose Öde ringsum nicht über sich Herr werden zu lassen.

Nun ist es überstanden. Sie ist fertig. Nach der Aufregung der letzten Tage folgt namenlose Abspannung. Sie weiß, daß sie „durch" ist, — eben kommt der heißersehnte Brief, welcher ihr sagt, daß sie „sehr gut" bestanden hat. O, wie hatte sie sich auf diese Stunde gefreut! Was nutzte ihr aber nun der Lorbeerkranz, da keine liebende Hand ihn aufhing? Sie hatte ein Ziel erreicht, — nun weiter. Sie durfte nicht weinen, nicht ruhen, nicht träumen, des Lebens harte Faust faßte sie frühe an, — es galt handeln.

Den Gedanken, eine Stelle als Lehrerin zu finden, hatte sie aufgegeben. Solche Stellen waren schwer zu erlangen, man mußte das Warten gelernt haben. Und dann — allein wohnen? Ja, mit der Mutter zusammen, das wäre anders gewesen. Aber nun? Eva suchte jetzt eine Stelle als Erzieherin zu bekommen, — in einer Familie wollte sie leben und arbeiten, dies furchtbare Alleinsein hielt sie nicht aus. Aber alle Versuche scheiterten, — Neujahr mußte wohl eben keine passende Zeit sein, um eine solche Stelle zu bekommen, und doch mußte das arme Kind gerade dann eine haben, denn fremde Leute zogen am 1. Januar in die kleine Wohnung, welche Frau Lange innegehabt hatte. Verwandte und Freunde hatten die Armen nicht, — um manche Menschen wird's früh einsam, und unter dem Rasen ruht, was sie gekannt — eine Nachbarin wollte Evas Möbel aufheben, wenigstens die, von denen das junge Mädchen sich nicht trennen mochte. Da war keine Zeit zu verlieren, suchen! suchen! hieß es. Während andere in dieser Weihnachtszeit sich an bunten Läden, schönen Sachen und Geschenken für den heiligen Abend erfreuten, schlich Eva müde und traurig durch die Straßen, und zuweilen war ihr zumute, als würde sie nimmer ein ander Unterkommen brauchen als da draußen bei der Mutter, deren Herz nur für dies ihr einziges Kind geschlagen hatte.

Da, ein Hoffnungsstern! Unter sehr günstigen Bedingungen suchte eine Familie sogleich eine deutsche Erzieherin, welche bereit wäre, mit nach Italien zu gehen. Briefe wanderten hin und her, Eva war mit allem zufrieden; sie ging so gern von hier, wo nichts sie fesselte, und die Aussicht, einem deutschen Winter zu entfliehen, im milden Sonnenschein zu atmen, ließ nicht nur ihr Herz höher schlagen, schon der Gedanke schien guten Einfluß auf ihren Husten zu haben, — ach, und die zwei kleinen Mädchen, welche ihr anvertraut werden sollten, — wie herzlich lieb hatte sie diese schon! Der letzte Brief, den sie erhielt, lautete: „Die Wahl schwankt jetzt zwischen Ihnen und einer Dame in München. Persönliche Begegnung soll entscheiden. Ich bin am 24. Dezember, abends, in Berlin; da meine Zeit sehr gemessen ist, bitte ich Sie, dann zu Kommerzienrat Schulze, Berlin W., Kurfürstenstraße 301, zu kommen, dort wollen wir das Nähere besprechen. Da ich nicht zweifle, daß ein gewünschtes Resultat erzielt wird, ich aber noch am selben Abend nach München abreise, bitte ich Sie, sich so reisefertig zu halten, daß Sie eventuell am 26. Dezember sich dort mit uns zur Weiterreise vereinigen könnten."

Gottlob, der Stern glänzte immer heller, vielleicht würde er Evas Lebensweg für Jahre erleuchten! Sie zweifelte auch kaum, daß jenes Sehen zum erwünschten Ziele führen würde; so ordnete sie denn ihre Angelegenheiten. — Am Weihnachtsnachmittag kaufte sie ein kleines grünes Tannenbäumchen, mit dem ging sie zum Grabe der Mutter. O, klebte der Schnee so fest an ihren Sohlen, oder hatte sie Blei in den Füßen, — kaum konnte sie vorwärtskommen. Auf dem Friedhof setzte sie sich auf den kleinen Hügel, der unterm Schnee ergrünte, um auszuruhen. Aber rechte Ruhe bietet kein totes Grab. Das erfuhr auch Eva. Sie stand auf, grub mühsam ein Loch in den harten Boden, setzte ihr Tannenbäumchen hinein, — ja und dann, dann mußte sie wohl weiter.

„Mein Christbaum," murmelte sie; „o Mutter, wie du mir fehlst." Christbäume predigen, und auch Evas Herz wurde still. Glocken erschallten ringsumher, da faltete das verlassene Kind die Hände, schaute auf zum tiefblauen Himmel, an dem einzelne Sterne tröstend funkelten, und sagte aus tiefstem Herzen: „Herr, wenn ich nur dich habe! Ach, daß ich dein bleibe für und für, das, heil'ger Christ, das schenke mir." Eva verließ die Grabstätte; ihr Weg führte hinein ins Leben. „Leite du mich mit deinen Augen und zeige du mir den Weg, den ich wandern soll." Wie war es so kalt da draußen gewesen, Evas Zähne hatten vor Frost geklappert, und wie war es nun in der Stadt so warm, ja ordentlich heiß! — So kam Eva nach dem Hause jenes Rates. Eine Magd öffnete ihr die Tür.

„Herrn Valparos wollen Sie sprechen? Der wohnt nicht hier."

„Nein, aber er wird heute abend kommen und hat mich hierher bestellt."

„Ja, das kann wohl sein, es kommt heute abend viel Besuch; da wird er wohl dabei sein. Noch aber ist er nicht da; wollen Sie noch mal wiederkommen?" —

„Könnte ich nicht hier auf ihn warten?"

Die Magd maß das junge Mädchen von unten bis oben. Dies liebliche feine Gesicht gehörte offenbar einer Dame an,

die konnte sie im Flurgang nicht warten lassen; wohin mit ihr? Nun, dort am Ende des Ganges war die Stube des jungen Herrn, der war nicht zu Hause, alle hatten soviel mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsabend und dem erwarteten Besuch zu tun, die Magd auch; rasch öffnete diese jene Tür; „wollen Sie hier warten, bis der Herr Valparos kommt?"

„Gerne, ich bin so müde."

„Soll ich Licht bringen?"

„Lieber nicht, mir tun die Augen weh, ich sitze gern im Dunkeln."

„Nun, etwas Licht kommt ja von der Gasflamme herein, aber es ist mir lieb, wir brauchen heute alle Lampen, es soll sehr helle werden bei uns."

Nun ist Eva allein. Das ist ihr sehr gut, sie kann sich zu dem Gespräch stärken. Lange, lange sitzt sie so, sinnend und denkend. Und aus all den Erfahrungen der Vergangenheit, den Hoffnungen für die Zukunft, welche der heutige Abend verwirklichen soll, löste sich doch in ihr als tiefinnerste Bitte los: „Dein Wille geschehe." Aber es muß natürlich Gottes Wille sein, daß Eva nun in ihrem Beruf, zu dem sie so viel gelernt hat, arbeitet. Wenn der Herr Valparos nur bald käme! Noch ist alles still, lange, lange Zeit. Ach, und nun ist der Weihnachtsabend.

Da wird es lebendig auf dem Flur. Viele Menschen müssen gekommen sein; nun wird man Eva rufen. Nein, niemand kommt. Jetzt erschallt eine Klingel, man läuft eilig hin und her, — bei ihr vorbei, dann ist alles still, — gewiß sind sie jetzt bei der Bescherung.

Wie wird jetzt die Stube glänzen
In der großen Lichterpracht.

Bei Eva ist es sehr, sehr dunkel, — mit achtzehn Jahren ist es schwer, einsam fast Wand an Wand mit Weihnachtsjubel zu sein.

Aber wenn die Bescherung vorüber, wird Herr Valparos zu ihr kommen, und dann kann sie nach Hause gehen und sich zu Bett legen. Geduld, noch eine kleine Weile Geduld. Wie ist der Abend so lang, so lang. — Ihr ist es, als habe sie schon stundenlang gewartet, es ist so still ringsum. Sie schleicht nach der Tür, öffnet, niemand da; — sie huscht über den Gang, dort die Tür ist nur angelehnt, sie sieht durch die Spalte: ach, ein Christbaum! Noch brennen etliche Lichter, aber er steht verlassen; Eva tritt noch einen Schritt vor, da blickt sie in ein glänzendes Speisezimmer, dort sitzt eine lachende, sprechende Gesellschaft, Teller klirren, Gläser klingen, — Eva, hast du auch Hunger?

Nein, gar nicht, nur Durst, grenzenlosen Durst. Dort sitzt gewiß auch ihr künftiger Herr, — aber natürlich darf sie beim Essen nicht stören. Sie geht leise zurück in ihr Stübchen, der Gang ist wie ausgestorben.

Nun wird es noch lange dauern. Ja, da drinnen ist frohe Zeit, und solch einen Baum, nur kleiner, hatte Eva auch, als Vater und Mutter lebten; o, wie gut, daß Mutter nicht sieht, wie traurig ihr Kind den heutigen Abend verbringt. Oder weiß sie es? Nein, — ja, — ach, Eva war ja heute bei ihr, zum letztenmal, nun geht sie nach Italien, dort ist es warm, und sie sieht Rom, aber vorher kann sie noch mal schlafen; sie hat heute so viel Glocken gehört, davon tut der Kopf ihr weh, doch sie braucht nicht mehr zu lernen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Es ist die höchste Zeit. Ist der Wagen da? Schönen Dank für den Abend. Ich wollte heute hier ein Frauenzimmer sprechen, das Erzieherin bei uns werden wollte; es ist nicht gekommen, nun, ich habe die Auswahl, es wartet meiner in München schon eine andere. Aber alle sind Plage, und schließlich wird die häßlichste genommen, jedoch alle vier Wochen haben wir eine andere. Ha! ha!"

Roh war der Ton, roh die Worte, der Herr, welcher sie sprach, machte keinen guten Eindruck; jetzt verabschiedete er sich und fuhr direkt nach München. Es wurde wieder still auf dem Gange.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Kurze Zeit darauf öffnet die Magd jenes Zimmer; sie hat ganz vergessen, daß dort eine Dame wartet. Ihr Schreck ist groß, als sie dieselbe schlafend findet. Sie weckt Eva, und als diese verwirrt auffährt, gesteht sie ihr voll Angst, daß sie über allen Weihnachtstrubel sie ganz vergessen hat. Ach, es tut ihr leid, so sehr leid.

„Ist der Herr denn nun da? Kann ich ihn sprechen?" fragt Eva, nachdem sie sich ermuntert hat.

„Fort ist er, abgereist mit der Bahn," ruft die Magd.

Eva zuckt zusammen, — die Magd erschrickt.

„Ach, liebes Fräulein, es ist ja nun geschehen, und Ihnen vielleicht sehr unangenehm, aber verraten Sie mich doch nicht. Wenn's die Herrschaft erfährt, bin ich unglücklich. Aber, nicht wahr, Sie sagen nichts? Ist es Ihnen denn sehr unangenehm?"

Eva nickt. „Sehr," sagt sie.

„Aber Sie sagen nichts? Ach, bitte, es ist schon spät, ich will Sie raus lassen, dann merkt es niemand. Ich war in der Küche den Abend, da hab ich's ganz vergessen. Aber nun müssen Sie wirklich gehen, ich lasse Sie gleich raus, ich habe den Schlüssel."

Sie hilft Eva, welche merkwürdig schwankt, zur Tür und ist befriedigt, als sie diese auf die Straße gelassen und ins Haus zurückgekehrt ist, ohne daß jemand etwas bemerkt hat.

Und Eva? — Der ist mit einem Ruck der Boden unter den Füßen fortgezogen: die Stelle ist verloren, keine Aussicht für die Zukunft, keine Heimat, kein Geld. — Eva taumelt hin und her, der Schlaf hat sie nicht erquickt, sie geht die Straße herunter, weiter, weiter, aber sie denkt nicht mehr an den Weg. Die Füße tragen sie nicht mehr, da ist eine Kirche, auf den Stufen sinkt sie nieder — und dann weiß sie nichts mehr von sich.

Wie lange mag Eva gelegen haben, als sie endlich erwacht! — Sie schlägt die Augen auf und blickt um sich, — zu matt, um sich irgendwie zu verwundern, erblickt sie alles wie durch einen Schleier. Wie aus weiter, weiter Ferne schlägt der Erde Getöse an ihr Ohr, — oder ist's der Winter, der mit Schnee und Sturm am Fenster tobt? Eva fühlt wie im Traume ein seliges Wohlsein, ein schmerzloses Ru-

hen. Sie faltet die Hände, läßt sie aber müde und haltlos auf die Decke sinken. Wie aus unterirdischem Brunnen die Wasser quellen, so wollen jetzt Gedanken an die Vergangenheit in ihr aufsteigen, aber sie gehen unter wie in einem Traum. Aus allem Chaos, aller Verwirrung ragt nur ein Punkt, an dem Evas Augen jetzt haften. Neben ihr steht ein Krokus, nur ein armseliges Töpfchen mit fünf grünen Blättern. Aber mitten darin ist über Nacht eine mattlila Blume erblüht und grüßt den blassen Morgenstrahl, der das stille Zimmer erhellt. An dieser Blüte haften Evas Augen, und vor dieser Lenzhoffnung weichen die wirren Träume, die so lange das Haupt der Kranken gefangen gehalten, wie Winterwolken vor dem Frühlingswind. Eva denkt nichts, aber eine Ahnung von Genesung, von Daseinsfreude kommt über sie. Lange, lange schaut sie die Blüte an, die mitten im Winter hier über Nacht es gewagt hat, ohne Worte zu bezeugen: „Es muß doch Frühling werden."

Wo aber ist Eva eigentlich? Und wie ist sie hierher gekommen?

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Mit dem Schatten deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt.

Wir leben in einer ernsten Zeit. Viele Tausende unserer jungen Mannschaft müssen jetzt in den Krieg. Bange zittert das Herz der Eltern, der Ehegattin; ja, oft auch zaghaft ihr eigenes. Da gibt's nur eine Hilfe: glaubensvoll aufschauen zu Gott im Gebet! Er tut auch heute noch Wunder. Er beschirmt und schützt, er gibt ein sanft und selig Stündlein, wann unser Sterben in seinem allweisen Rat beschlossen ist. Er gibt Frieden mitten im Kriege und Freudigkeit mitten im Kugelregen. Wen er erhalten will, dem kann kein Feind schaden; denn so lesen wir:

Sollte Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen? Luk. 18, 7.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen. Ps. 145, 18. 19.

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Ps. 121, 2—6.

Wie wunderbar Gott behütet, sehen wir aus beifolgender Erzählung.

Es war an einem Sommerabend des Jahres 1881, als einige Freunde auf einem Dampfschiffe den Potomac hinunterfuhren. Einer der mitreisenden Herren erfreute die Reisegesellschaft durch den Gesang mehrerer schöner Lieder und schloß mit:

Jesus, Heiland meiner Seele,
Laß an deine Brust mich flieh'n,
Da die Wasser näher rauschen,
Und die Wetter höher zieh'n.

Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf!

Andre Zuflucht hab' ich keine;
Zagend hoff' ich nur auf dich;
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Übel mich erschreckt;
Mit dem Schatten deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt!

Mit tiefem Ernste hatte er diese vier Verse gesungen, wobei er auf die letzten Worte des vierten Verses einen besonderen Nachdruck legte. Die ganze Gesellschaft war bewegt. Nachdem die letzten Töne verklungen waren, folgten einige Augenblicke feierlicher Stille. Dann kam ein Herr, der in einiger Entfernung dem Gesang zugehört hatte, herbei und redete den Sänger also an: „Bitte um Verzeihung, mein Herr, kämpften Sie nicht auch mit im letzten Kriege?"

„Ja, mein Herr," gab der Sänger zur Antwort, „ich kämpfte unter General Grant."

„Gut," sagte der Fremdling — und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust, „und ich kämpfte auf der andern Seite als Ihr Feind, und wenn ich mich nicht täusche, so sind es in diesem Monat bereits achtzehn Jahre, daß ich Ihnen einmal unmittelbar gegenüberstand. Es war eine klare Sommernacht wie heute, und Sie standen auf Vorposten in meiner nächsten Nähe. Wir Südlichen beabsichtigten einen Überfall, und ich hatte somit in Ihnen einen Feind vor mir. Auf Händen und Füßen näherte ich mich Ihrem Posten, die mörderische Waffe in der Hand und gedeckt von dem Schatten des Waldes. Ich wartete nur auf den Augenblick, da ich Sie bei Ihrem Hin- und Hergehen deutlich fixieren konnte. Nun erhob ich mein Gewehr und legte an auf Ihre Brust. Ich war ein guter Schütze, und mein Offizier hatte mich deshalb mit dieser Aufgabe betraut. Als Sie aber so ab und zu gingen, vernahm ich, daß Sie so leise vor sich hin die Melodie des Liedes summten, das Sie vorhin gesungen haben, und auf einmal hörte ich deutlich die Worte in die Nacht hinausklingen: ‚Mit dem Schatten deiner Flügel sei mein wehrlos Haupt bedeckt.' Ihr Gebet war erhört; ich konnte nicht mehr schießen und ließ mein Gewehr sinken, und es wurde auch in jener Nacht kein Angriff auf Ihr Lager gemacht. Als ich Sie nun heute abend singen hörte, war ich innerlich sogleich gewiß, Sie seien der Mann, dessen Leben in jener Nacht auf diese Weise geschützt wurde."

Der Sänger ergriff mit tiefer Bewegung die Hand des Südlichen und sagte in feierlichem Ernste: „Ich erinnere

mich ganz gut jener Nacht und weiß, wie niedergedrückt und verlassen ich mich damals auf den Vorposten begab. Ich wußte, daß mein Posten großer Gefahr ausgesetzt sei, und ich war niedergeschlagener als je während meiner ganzen Kriegslaufbahn. Während ich so meine Gänge machte, dachte ich an die Heimat und an alles, das mir lieb und teuer war. Dann drängte sich mir mit ganz besonderer Stärke der Gedanke auf, wie Gott für alles, das er geschaffen, auch Sorge trage, und wenn er sogar der Sperlinge nicht vergesse, wie viel mehr werde er sich des Menschen annehmen, den er nach seinem Bilde geschaffen hat. Und so sang ich schließlich dies Gebetslied, und das Gefühl des Verlassenseins war verschwunden. Auf welche Weise der Herr mein Gebet erhörte, habe ich erst heute abend erfahren. Mein himmlischer Vater fand es für gut, mir das diese achtzehn Jahre nicht kund zu tun. Wie viele seiner Wunderwege erkennen wir nicht in dieser Welt; aber im Lichte der Ewigkeit sollen sie uns alle enthüllt werden." —

„Ja," sagst du, „aber wenn den gläubigen Beter die Kugel doch trifft?" Darum sollen wir allezeit sagen: „Herr, so du willst," und: „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!" Wenn den gläubigen Beter die Kugel trifft, ist das Gebet deshalb doch nicht vergeblich. Das Gebet ist ein süßer Himmelstrost, es beruhigt, stärkt, beseligt: „Ich bin in meines lieben Vaters Hand; er hält und führt mich nach seinem gnädigen Wohlgefallen, durch Nacht zum Licht."

Hier ein Exempel, das sich vor mehreren Jahren in einem christlichen Blatte fand. An der westfriesischen Küste tobte ein Sturm, da, ein dumpfer Signalschuß! „Ein Schiff in Not!" riefen die Strandbewohner einander zu und eilten auf die Dünen. Dort sehen sie ein Segelschiff am Untergang, auf den Strand getrieben, von den Wellen unrettbar zerbrechend. Ein Matrose war noch auf dem Verdeck; er winkte um Hilfe. Die war aber unmöglich. „Holt den Pastor!" hieß es nun. Der kam und forderte ein Sprachrohr. „Vertraue dem Heiland und wirf dich in seine Arme!" rief er dem Verlassenen auf dem Schiffe zu. Der winkte mit einem Tuche, und über das Wasser klang's herüber als Antwort:

„Jesus, Heiland meiner Seele,
Laß an deine Brust mich flieh'n,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher zieh'n."

Tiefe Bewegung hatte die Leute am Strande ergriffen. Der Pastor rief wiederum: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden!" In zitternden Tönen kam es vom Wrack über das Wasser her:

„Andre Zuflucht hab' ich keine,
Zagend hoff' ich nur auf dich.
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!"

In tiefstem Mitgefühl standen die Strandbewohner da. Rauhe Fischer schauten bewegt drein, Frauen waren auf die Kniee gesunken und beteten für den Armen. Da brach das Schiff auseinander. Die Schiffstrümmer schwankten hin und her. Atemlos stand die Menge da. Jetzt tönte es nochmals über das Wasser:

„Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Übel mich erschreckt,
Mit dem Schatten deiner Flügel
Sei mein — — — — —"

Mehr hörten sie nicht. Der Matrose konnte auf Erden den Vers nicht mehr zu Ende beten. — Am anderen Morgen trieb die Leiche ans Land. Sorgsam trug man sie ins Dorf. Man fand in seinen Taschen ein Neues Testament und Briefe seiner Eltern. Man schickte sie ihnen zu nebst Bericht seines Todes. Auf dem Kirchhof jenes Stranddörfchens wurde er begraben. Liebende Hände hatten seinen Sarg geschmückt. Hatte der Herr sein Gebet nicht erhört? Doch, doch! Oder hat der Vater, der seinem Kinde, das ihn um einen Pfennig bittet, statt desselben ein Goldstück gibt, das Kind etwa nicht erhört?

Mein lieber junger Bruder, der du vielleicht bald dem Tode ins Auge schauen mußt, **lerne beten!** Hast du bisher ohne Gebet gelebt? So mach's wie jener Sohn, der da sagte: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!" Lukas 15. Das Vaterherz steht dir offen. Und sollte dieser Gang in den Krieg für dich der Todesgang sein, so wird er dir um deines Heilandes willen sein Vaterhaus droben auftun, „wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt."

Eile, die Zeit ist kurz!
„Kindlein, es ist die letzte Stunde!"

Nach S. N. in Abendschule.

Die Osterkollekte.

Wir sind nicht mit Gold und Silber erlöst von unserem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem heiligen, teuren Blut Jesu Christi und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Was wir mit keinem irdischen Gut erkaufen, mit keinem Werk unsererseits erwerben konnten, das hat Gott selbst uns erworben durch Christi Leiden und Sterben; d e n n G o t t w a r i n C h r i s t o und versöhnte die Welt mit ihm selber.

Nun sind wir versöhnt. Voll und ganz. Gott rechnet uns unsere Sünde nicht mehr zur Verdammnis zu, sondern erklärt uns um seines Sohnes willen für gerecht. Er vergibt uns die Sünde, wirft sie hinter sich und will ihrer nicht mehr gedenken.

Das ist die Predigt der Passionszeit, in der wir jetzt stehen. Fürwahr eine köstliche, trostreiche Predigt!

Ist's wahr? Gewiß!

Auf die Passionszeit folgt das Osterfest. Christus ist erstanden von der Marter aller! Die Auferstehung Christi ist Brief und Siegel unserer Erlösung, unserer Rechtfertigung. Christus ist um unserer Rechtfertigung willen auferwecket, sagt die Schrift.

Das ist die Predigt des Osterfestes.

Wem gilt sie? Allen Menschen, allen Sündern! Da ist keiner ausgenommen. Gott nimmt keinen aus. Nimm du dich selber auch nicht aus!

Was muß ich denn tun, der Versöhnung, der Vergebung meiner Sünden teilhaftig zu werden? Du kannst dazu nichts tun, Gott hat alles für dich getan. Du sollst nur nehmen, nehmen und wiederum nehmen, was Gott dir durch sein Wort anbieten, mitteilen und zueignen will.

Ja, aber, ich möchte mich doch dankbar erzeigen für solche unverdiente Gnade und Güte, die ich nicht fassen und begreifen kann.

Das kannst und darfst du auch. Aber zuerst mußt du dich beschenken lassen, zuerst reich, satt und selig werden durch die Gabe Gottes, die da besteht in der Vergebung der Sünden, und dann, und nur dann erst kannst du Dank opfern.

An Gelegenheit dazu fehlt es nicht. Sieh dir die Überschrift dieses Artikels an. Die Osterkollekten, die in unsern Gemeinden für unsere Anstalten oder das Reich Gottes erhoben werden, sollen dazu helfen, daß das Evangelium von unserer Versöhnung und Erlösung immer weiter ausgebreitet werde. Das ist das herrlichste Werk, welches wir Christen treiben können.

Da nun Gott es sich soviel hat kosten lassen: seinen eingebornen Sohn, so wollen wir ihm auch aus Liebe und Dankbarkeit ein Opfer darbringen, indem wir an den bevorstehenden Festtagen fleißig und fröhlich zur Kollekte für unsere Anstalten und das Reich Gottes beitragen. Du willst ja gerne etwas tun, nun tu es, und tu es so, daß Gott Wohlgefallen daran haben kann. H. B.

Schulen und Anstalten.

An unsere lieben Gemeinden, Pastoren und Lehrer.

Wenn wir Luther von den Schulen reden hören, so denken wir an unsre Gemeinde- und höheren Schulen, sofern letztere ihre Zöglinge zum Lehr- und Predigtamt vorbereiten.

Luther ist es, welcher uns sagt: „Es ist ein heiliges und notwendiges Werk, daß man Schulen aufrichte. . . . Gottes Wort wird erhalten für uns und unsre Nachkommen sonderlich durch Erhaltung guter Schulen und Erziehung der Jugend. . . . Ohne Schulen und Kirchen kann es nicht geschehen, daß die Schafe Christi geweidet werden. . . . Wenn Schulen zunehmen, so steht's wohl, und die Kirche bleibt rechtschaffen, so auch die Lehre rein ist; junge Schüler und Studenten sind der Kirche Samen und Quellen. . . . Aus Schulen muß man Pfarrherren und Prediger (und Lehrer!) nehmen, die müssen die Kirchen bauen und erhalten. . . ."

Dies beleuchtet zur Genüge die Bedeutung der Gemeindeschule für das Gedeihen unsrer lieben lutherischen Kirche, insonderheit auch für den notwendigen Auf- und Ausbau unsres **New Ulmer Lehrerseminars,** welches die Aufgabe hat, genügend fromme und wohl ausgebildete Lehrer der Gemeindeschule zuzuführen, damit das Werk des Herrn getrieben werde.

Gegenwärtig leiden wir an einem **Mangel,** der uns besonders schwer auf dem Herzen liegt. **Die letzte Aufnahme ist quantitativ und qualitativ so gering gewesen,** daß wir offenbar der Gefahr ausgesetzt sind, den an uns gestellten Forderungen nicht genügen zu können. **Dabei ist die Vorbereitungsklasse F aus Mangel an Schülern schon das zweite Jahr in Wegfall gekommen.**

Im Lichte obiger Lutherworte möchten wir nun auf die Notwendigkeit hinweisen, daß ein jeder von uns an seinem Teile dazu beiträgt, unserem Lehrerseminar im kommenden Herbst mit Eintritt ins neue Schuljahr eine größere Anzahl von Schülern zuzuführen. Über Aufnahmebedingungen wird gern Bescheid erteilt.

Da sich gerade jetzt für unsre Pastoren im Konfirmandenunterricht und unsre Lehrer in den abgehenden Oberklassen Gelegenheit bietet, auf Schüler einzuwirken und ihnen bei Berufswahl beratend zur Seite zu stehen, richten wir die dringende Bitte an alle: **Senden Sie uns geschickte, fromme Schüler, die wir seinerzeit der Kirche ins Schulamt als Lehrer zurückgeben können.** Aber auch Euch, Ihr Väter und Mütter, möchten wir bitten in dieser bösen Zeit, die so große Opfer an Gut und Blut von Euch fordert, nicht zu vergessen, daß Euer Gott schon so lange und vielfach so vergeblich um Eure Söhne geworben hat, und daß Ihr Euch dadurch ermuntern laßt, gerade 'mal jetzt Eurem Gott ein solches Opfer zu bringen.

Wir gedenken, auch weiterhin unsre Arbeit an den jungen Leuten in Unterricht und Erziehung nach der uns von Gott verliehenen Kraft zu betreiben. Wohl wissen wir, daß wir dabei der Hilfe Gottes und der Fürbitte unsrer lieben Christen bedürfen. Wir sind aber auch gewiß, daß Gott dem redlichen Streben bei all' unserer Schwachheit seinen Segen verleiht, denn:

„Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist."

Die Fakultät
des Lehrerseminars und Progymnasiums
zu New Ulm, Minn.

Kandidaten.

Für die vakante Professur am Dr. M. Luther College zu New Ulm, Minn. sind folgende Personen in Vorschlag gebracht worden:

Prof. E. R. Bliefernicht, New Ulm, Minn.
von der St. Johannes-Gemeinde zu Baytown, Minn.

Past. C. Bünger, Kenosha, Wis.
von d. Ersten Lutherischen Kirche zu Manitowoc, Wis.

Past. J. Brenner, Milwaukee, Wis.
von der St. Peters-Gemeinde zu Fond du Lac, Wis.
von Past. J. Meyer zu Oconomowoc, Wis.

Past. Herm. Gieschen, Wauwatosa, Wis.
v. d. St. Matthäus-Gemeinde zu Town Grant, Minn.

Past. K. Hauser, jr., Foley, Minn.
von d. St. Johannes-Gemeinde zu Red Wing, Minn.

Prof. O. Hönecke, Saginaw, Mich.
v. d. St. Johannes-Gem. zu Slades Corners, Wis.
von der Salems-Gemeinde zu Stillwater, Minn.
Past. H. Koch, Reedsville, Wis.
von der Christus-Gemeinde zu Eagle River, Wis.
Past. K. Köhler, Wauwatosa, Wis.
von Past. F. Koch zu Caledonia, Wis.
Prof. Fritz Meyer, Milwaukee, Wis.
von der Jerusalems-Gemeinde zu Milwaukee, Wis.
von Past. F. Koch zu Caledonia, Wis.
Prof. Herm. Meyer, Wauwatosa, Wis.
von der St. Pauls-Gemeinde zu New Ulm, Minn.
von der St. Markus-Gemeinde zu Watertown, Wis.
Past. John Meyer, Oconomowoc, Wis.
von der St. Petri-Gemeinde zu St. Peter, Minn.
von der St. Johannes-Gemeinde zu Baytown, Minn.
von der Immanuels-Gemeinde zu Wellington, Minn.
von der St. Pauls-Gemeinde zu New Ulm, Minn.
von d. deutsch-luth. Gemeinde zu Wrightstown, Wis.
von der St. Johannes-Gemeinde zu Fairfax, Minn.
von der Gnaden-Gemeinde zu Goodhue, Minn.
Past. John Pieper, Stillwater, Minn.
von der Zions-Gemeinde zu East Farmington, Wis.
Past. John Plocher, St. Paul, Minn.
von der Dreifaltigkeits-Gemeinde zu St. Paul, Minn.
von der Immanuels-Gemeinde zu Acoma, Minn.
Past. W. Sauer, Watertown, S. Dak.
von der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Nicollet, Minn.
Past. Ad. Schaller, Redwood Falls, Minn.
von d. St. Martins-Gemeinde zu Watertown, S. Dak.
Prof. Theo. Schlüter, Watertown, Wis.
von d. St. Johannes-Gem. zu Slades Corners, Wis.
Past. K. Schweppe, Bowdle, S. Dak.
von d. St. Johannes-Gemeinde zu Rennville, S. Dak.
Prof. F. Uplegger, Milwaukee, Wis.
von d. St. Johannes-Gem. zu Slades Corners, Wis.
Past. A. F. Winter, Mankato, Minn.
v. d. St. Matthäus-Gemeinde zu Town Grant, Minn.

Der Verwaltungsrat der Anstalt versammelt sich am 4. April 1918, zu New Ulm, Minn., zwecks Wahl und Berufung eines Professors für die Vakanz. Etwaige Proteste müssen daher bis zu genanntem Datum in Händen des Unterzeichneten sein.

H. Klatt, Sekretär,
308 N. State St., New Ulm, Minn.

Starke Liebe.

Vor etwa 250 Jahren ging es in England drunter und drüber. Das Volk hatte sich gegen das alte, schuldbeladene Königshaus der Stuart erhoben, und es gab einen wilden, blutigen Bürgerkrieg. In diesem gewaltigen Ringen tat sich unter den Gegnern des Königs ein hochbegabter Mann hervor, er hieß Oliver Cromwell. Gleich bei den ersten Unruhen der beginnenden Revolution hatte Cromwell aus jungen Engländern ein Kavallerie-Regiment gebildet, in dessen Reihen er grundsätzlich nur Leute aufnahm, die ihren lebendigen Christenglauben öffentlich bezeugten; etwas derartiges ist weder aus der Kriegsgeschichte früherer noch späterer Zeiten zu melden. Mit seinen Kriegern — man nannte sie spottend bloß die „gottseligen Dragoner" — hat Cromwell Sieg über Sieg errungen und bald galt er als der hervorragendste Mann unter den Feinden des mit raschen Schritten seinem Untergange zueilenden Königtums.

Nachdem Cromwell als gewaltiger Krieger und Feldherr die königlichen Armeen zersprengt, den König selber abgesetzt und aufs Blutgerüst geschickt hatte (1649), warf er sich selbst zum Haupt der englischen Republik auf. Nur das katholische Irland und Schottland wollten sich noch nicht beugen. Da nahte Cromwell mit einer Armee, unterwarf sich die beiden Länder und übte eine blutige, noch heute bei jenen Völkern nicht vergessene, Schreckensherrschaft aus.

Besonderen Widerstand hatte damals ein irischer Edelmann geleistet; er war in einem Gefecht gefangen genommen und darauf vor ein Kriegsgericht gestellt worden, das ihn kurzerhand zum Tode verurteilte. Schon am Tage darauf sollte sein Haupt fallen. Cromwell hatte das Urteil mit einem raschen Federzug ohne viel Nachdenken bestätigt. Er saß in seinem Arbeitskabinett, als sein Ordonnanz-Offizier eine noch junge, aber durch schweren Kummer gebeugte, vor der Zeit gealterte, Frau bei ihm einführte. Es war die Gattin des zum Tode verurteilten Edelmanns. Sie fiel sofort vor Cromwell auf die Knie, blickte in seine steinharten Züge und konnte nur rufen:

„Mein allergnädigster Herr, muß er wirklich morgen sterben? — Können Sie ihm nicht vergeben? — Ach, ich kann Ihnen nichts als Lohn für Ihre Gnade bieten, — ich bin schwach und ganz arm! Aber Gottes Segen wird dafür auf Ihnen ruhen, wenn auch über Sie einmal eine schwere Zeit hereinbricht!"

„Du bittest ganz nutzlos, meine Tochter," sagte der allmächtige Mann, „sei still und ergib dich in dein Schicksal. Dein Gatte erleidet eben wie tausend andere sein Soldatenlos. Er wurde als Aufrührer, die Waffe in der Hand, ergriffen und morgen abend, wenn's dämmert, muß er dafür sterben. Wenn morgen die Abendglocke zu erklingen beginnt, wird es das Zeichen sein, daß er vor des ewigen Gottes Richtthron treten muß. Nur eine Gnade will ich dir erweisen: Du darfst ihm auf seinem letzten Gang zur Seite stehen!"

Auf diese Worte — ein seltsames Gemisch von Grausamkeit, Frömmigkeit und Mitleid — wußte das arme junge Weib nichts zu entgegnen; es erhob sich langsam von den Knieen und ging, heiße Tränen weinend, zur Türe. —

Der Hinrichtungstag war da. Es wurde Mittag, — es begann langsam zu dämmern, — da eilt eine zarte Gestalt zum alten trotzigen Kirchtum der Stadt; sie verschwindet hinter dem Pförtlein des Turms und eilt in fliegender Hast die staubige Wendeltreppe empor. Droben im Glockenstüblein beobachtet sie blitzenden Auges das Glockenseil. — Leise, ganz schwach beginnt es sich plötzlich zu bewegen, — die Stunde des Abendläutens ist gekommen. — Die Glocke schlägt aber nicht an, sie bleibt stumm, denn der Schlag des zentnerschweren Klöppels trifft nicht den ehernen Glocken-

mantel, sondern die beiden zarten, weichen Frauenhände, welche den Klöppel krampfhaft umklammert halten! Die Hände werden durch das Anschlagen des Klöppels zerquetscht und zerfleischt; das Blut beginnt zu fließen; es tropft auf das Gewand der Frau, es tropft auf den Boden, das Innere der Glocke färbt sich rot. Was tut's? Das Herz der jungen Heldin schlägt fröhlich; sie hält lauschend den Atem an, ob wirklich die Glocke keinen Ton von sich gibt.

Unten im Turm steht der greise, schwerhörige Küster. Er läutet und läutet immer fort. Wird er nicht bald ein Ende machen? Schon klebt der Angstschweiß auf der Stirn der Frau; sie ist bleich wie der Tod, der körperliche Schmerz zerreißt sie fast, eine Ohnmacht will sie anwandeln. Da — endlich hört das Seil auf, sich zu bewegen. Noch immer aber hält das liebende Weib den Klöppel. Wer weiß, ob nicht ein letzter Schlag laut werden könnte und den Gatten in den Tod senden würde?

Doch jetzt ist das schwere Werk völlig getan. Halb bewußtlos lehnt die junge Frau an der Turmmauer, dann tastet sie sich, der Wand entlang, zum Ausgang des Glockenstübleins, langsam steigt sie die Wendeltreppe herunter und sobald ihre müden Füße es vermögen, eilt sie ins Rathaus, in Cromwells Kabinett. — Noch vor der Tür vernimmt sie die zornige Stimme des gewaltigen Mannes:

„Was ist denn nur mit der Glocke los? Ich höre sie nicht läuten; längst schon ist es Nacht geworden, und die Stunde der Hinrichtung ist verstrichen."

Da bahnt sich eine totenblasse Frau mit blutigen Händen einen Weg durch die geharnischten Soldaten der Leibwache, sie tritt vor Cromwell und ruft ihm zu:

„Da schauen Sie diese Hände an! Sie haben jeden Klöppelschlag der Abendglocke aufgefangen; keinen einzigen Glockenton werden Sie vernommen haben! — Das habe ich für meinen geliebten Mann getan! Mit tausend Freuden wäre ich für ihn gestorben, denn meine Liebe ist stark wie der Tod. Für meine armen blutenden Hände begehre ich kein Mitleid, aber um Erbarmen flehe ich Sie an für meinen Gatten. Gottes Segen wird dafür auf Ihnen ruhen!"

Damit warf sie sich schluchzend vor Cromwell auf die Knie.

Mit dem harten, unbeugsamen Kriegshelden schien ein Wunder vorgegangen zu sein. Er glitt mit der Rechten über das Haupt der jungen Frau und sagte dann mit leiser, weicher Stimme:

„Steh' auf, Töchterlein, laß dich in den Kerker führen. Du sollst deinem Mann selber meine Gnade verkünden. Das ist der Lohn, den du mit deinen blutigen, zerfetzten Händen dir erworben hast. Gott der Herr segne dich, hier und droben, für deine mächtige Liebe!" —

Soweit die wahrhafte Begebenheit. Die standhafte Liebe dieser treuen Gattin erinnert — ganz schwach — an die Liebe eines größeren, an die Liebe Jesu. Auch er hat sich einst die Hände zerfleischen lassen, als man ihn auf Golgatha ans Kreuz schlug, und noch weit mehr hat er getan: Sein Leben hat er dahingegeben, daß wir gerettet und Erben des ewigen Lebens würden.

„Ich sterbe — und ich fürchte mich!"

„Ich saß," so erzählte ein Geistlicher, „eines Abends in meinem Studierzimmer, als ich Nachricht erhielt, daß ein alter, frommer Mann der Gemeinde im Sterben liege und mit mir zu sprechen wünsche. Ich eilte sofort nach seiner Wohnung und fand ihn in großer Atemnot in seinem Bette liegen.

„Marie!" sagte der Alte zu seiner Frau, „gib dem Prediger einen Stuhl und laß uns einen Augenblick allein!" — Sobald die Frau die Tür hinter sich geschlossen hatte, sah mich der Kranke mit mattem Auge an und sagte: „Herr Pfarrer, ich sterbe — und fürchte mich!" Ich fing sogleich an, ihm die kräftigsten Verheißungen und Trostesworte der Schrift vorzuhalten, aber er unterbrach mich und sagte: „Das weiß ich schon alles; aber die Worte geben mir jetzt keinen Trost, obwohl ich von Herzen daran glaube." Ich nahm die Bibel, welche auf dem Tisch lag, und schlug den 23. Psalm auf. „Kennen Sie den?" fragte ich. — „Ob ich den kenne? Ich habe ihn wohl tausendmal gelesen." — „Und doch enthält dieser Psalm einen Vers, den Sie noch nicht gelernt haben!"

Ich las darauf laut und langsam: „Und ob ich schon wanderte im finsteren Tale, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich." — „Sie haben gewiß," fuhr ich darauf fort, „in Ihrem Leben oft gesehen, wie schwere dunkle Wolken über Berg und Tal zogen und für kurze Zeit das Licht der Sonne verdeckten; haben diese Wolken Sie jemals erschreckt?" — „Mich erschreckt?" rief er unwillig aus, „nein, nein! ich bin ein alter Soldat, der den ganzen Bürgerkrieg mitgemacht hat, mich hat niemals etwas erschrecken können." — „Oder haben Sie jemals, wenn ein Schatten die Sonne verdeckte, geglaubt, sie werde nicht wieder zum Vorschein kommen, sondern sie sei ausgelöscht und für immer verschwunden?" Der Kranke blickte mich fragend an und ein Schimmer von Verständnis flog über seine bleichen Züge. „Ja," fuhr ich fort, „die Todesschatten verhüllen Ihnen für kurze Zeit die Sonne der Gnade, welche doch gewiß hinter denselben leuchtet. Aber es ist nur eine Wolke, sie wird vorüberziehen; und wenn sie vorüber ist, werden Sie die ewigen Wohnungen in ihrer Herrlichkeit sehen."

Der alte Mann bedeckte mit seinen zitternden Händen das Angesicht und schwieg eine Zeitlang. Dann sagte er nachdenklich vor sich hin: „Richtig! ich habe diesen herrlichen Vers gewiß tausendmal gelesen, über ihn nachgedacht — und habe ihn doch nicht verstanden. Bange? warum noch bange vor einem — Schatten!" Dann wandte er sich zu mir und rief mit wunderbar kräftiger Stimme: „Aber jetzt verstehe ich es: der Tod ist nur ein Schatten — und Jesus ist hinter demselben! ein Schatten, der bald vorüber sein wird. O nein, ich fürchte mich nicht mehr — bald kommt die Sonne zum Vorschein!"

Um Mitternacht starb der Mann; er hatte kein Wörtlein mehr gesprochen, sondern mit fest gefalteten Händen dagelegen. Als ich ihn bei der Beerdigung im Sarge liegen

sah, war der ängstliche, sorgenvolle Zug aus seinem blassen Angesicht verschwunden und Heiterkeit und tiefer Friede über dasselbe ausgebreitet.

Mir ist Erbarmung widerfahren.

Der bekannte Pfarrer M. Frommel erzählte einmal: Einst wurde ich an das Sterbebett eines jungen Mannes gerufen, welchen ich 15 Jahre zuvor konfirmiert hatte. Als ich in sein Zimmer trat, saß er auf seinem Bette und streckte mir von weitem die abgezehrte Hand entgegen. Ich setzte mich zu ihm, und er neigte seinen Kopf an meine Brust und fing an zu weinen. Er schüttete nun sein ganzes Herz aus und sagte zuletzt von seiner Buße: „Es hat immer nicht bis an die Wurzel gehen wollen." Als er geendet, sagte ich zu ihm: „Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen." Da hob er seinen Kopf auf und schaute mich bedeutungsvoll an. Es war der Spruch, den ich ihm vor 15 Jahren bei der Konfirmation zum Wahlspruch gegeben hatte. Von nun an strahlte Freudigkeit auf seinem Gesicht. Seine Frau frug ihn: Warum lachst du immer? und er erwiderte: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann wird unser Mund voll Lachens sein. Ich möchte immer singen." „Was möchtest du denn singen?" „Mir ist Erbarmen widerfahren," war die Antwort, „Erbarmung, deren ich nicht wert. Ich weiß, daß mir meine Sünden vergeben sind, nun soll es nur noch heißen: Jesus allein!" Und darauf ist er des anderen Tages selig entschlafen.

Konferenzanzeigen.

Die **gemischte Pastoral-Konferenz der Wisconsin-Valley** versammelt sich, will's Gott, am 8. April um 2 Uhr nachmittags in Grand Rapids, Wis. An- und Abmeldungen zu senden an Past. G. Thurow. Arbeiten: Exegese 1. Petr. 3, 18—20 und Matth. 12, 32: G. Schrödel. Elias als Vorbild für Pastoren: A. Breihau. Daniel als Vorbild für Pastoren: R. Pautz. Das Werk der Bosheit in den Jahrhunderten 1—5: E. Bertermann. Das 5. Gebot: Wm. Gieselmann. Das 4. Gebot: G. Dobratz. Predigt: S. Rathke (F. Forster). Beichtrede: Böttcher (Keturakat).

M. Piehler, Sekr.

Die **Südöstliche Konferenz des Michigan-Distrikts** versammelt sich, so Gott will, am 9. und 10. April inmitten der St. Paulus-Gemeinde bei Monroe, G. Ehnis, Pastor. Fortsetzung der alten Arbeiten. Prediger: E. Stevens (deutsch). Subs. G. Lütke (englisch). An- oder Abmeldung gewünscht.

O. Peters, Sekr.

Die **gemischte Pastoral-Konferenz von Sheboygan und Manitowoc County** versammelt sich, D. v., am 8. April, abends bei Herrn Pastor K. Machmiller in Manitowoc.

Arbeiten: Pastoren Hübner, Sauer, Henfel, M. Schmidt, Kirchner und Dorpat. Herr Lehrer Serrahn ist bereit, uns am Montag abend einen Vortrag über Lehrmethode zu halten und am Dienstag durch praktische Arbeit zu illustrieren.

Prediger: Pastoren Witte, Witschonke.

Beichtredner: Pastoren Goltermann, Reinemann.

Anmeldungen müssen bis zum 5. April in Händen des Ortspastors sein.

L. G. Dorpat, Sekr.

Die **gemischte Fox und Wolf River-Konferenz** versammelt sich, will's Gott, am 9. und 10. April in Manawa, R. A. Karpinsky, Ortspastor.

Prediger: Redlin (Reier).

Beichtredner: J. L. Kaspar (L. Mahnke).

Arbeiten: 1. Küther: Exeg. Arbeit über Tit. 3. — 2. Lorenz: Inhalt und Tendenz des Galater-Briefes. — 3. Uetzmann: Sind Frauen als Prediger in einer Gemeinde zulässig? — 4. Weyland: Wie können wir unter unserem amerikanischen Volke noch erfolgreicher missionieren? — 5. Dazu die noch unerledigten Arbeiten von Spiering, M. Henfel und M. Müller.

Um rechtzeitige An- oder Abmeldung wird gebeten, mit Zeitangabe der Ankunft. Wer ungemeldet kommt, muß selber für Quartier sorgen.

F. C. Weyland, Sekr.

Die **gemischte Winnebago-Lehrerkonferenz** versammelt sich, so Gott will, vom 25. (nachmittags um 2 Uhr) bis zum 27. März in der Gemeinde des Herrn Pastors K. H. Machmiller zu Manitowoc, Wis.

Arbeiten. — A. Theoretische: 1. Busywork in the primary grades in arithmetic. — Petrowsky. 2. Wrong and correct ways of helping pupils. — W. Hellermann. 3. How to keep good order. — Leyhe. 4. Das richtige Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. — Krüger. 5. Schulfeste. — Müller. 6. Lecture by Prof. P. J. Zimmers of Manitowoc Public Schools.

B. Praktische: 1. Division of denominate numbers. — Felten. 2. A lesson in civics. — Halleen. 3. Luthers Jugend. — Sievert. 4. A lesson in hygiene: What to do in case of drowning. — Wetzel. 5. O Welt, sieh hier dein Leben. — Sarmann. 6. A Fabel. — Fräulein Horn. 7. Einen halben Tag Schule. — Serrahn.

Anmeldung bei Lehrer Serrahn erbeten.

W. Kohlhoff, Sekr.

Die **Allgemeine Gemischte Lehrerkonferenz** von Minnesota und Dakota versammelt sich, will's Gott, vom 2. (10 A. M.) bis zum 5. April in Lehrer Ehlens Schule zu Chaska, Minn. Von St. Paul fahren Züge ab auf der Minneapolis & St. Louis Bahn (Albert Lea Route) 7:45 A. M. und 7:05 P. M.; von Minneapolis: 8:25 A. M. und 7:50 P. M.; von Hopkins: 8:45 A. M. und 8:07 P. M. Wer auf der Milwaukee Bahn vom Westen mit dem Frühzuge kommt, kann in Cologne um 6:45 einen Zug nach Chaska bekommen. Die auf der Minneapolis & St. Louis Bahn vom Westen kommen, steigen in Hopkins um. An- oder Abmeldung und wann man in Chaska anzukommen gedenkt ist vor dem 15. März an Lehrer Heinrich Ehlen zu richten.

F. Burandt, Sekr.

Die **Allgemeine Pastoralkonferenz des Minnesota-Distrikts** tagt vom 9. bis 11. April zu Fairfax, Minn., in der Gemeinde des Pastors Im. Albrecht. Die Sitzungen beginnen am Dienstag morgen um 9 Uhr.

Arbeiten: 1. Welche Gefahren drohen der Kirche und dem Staat seitens der römischen Kirche? Jul. A. Dysterheft. 2. Homilie über das Evangelium des Sonntags Misericordias Domini. R. Jeske. 3. Frauenstimmrecht. Wm. Sauer. 4. Gegenseitige Rechte und Pflichten der Eltern und der Kinder. Ernst Birkholz. 5. Wie weit gehen Rechte und Pflichten eines Pastors in der Seelsorge an den Kindern in seiner Gemeinde? P. Hinderer.

Prediger: J. Pieper (Robt. Heidmann).

Beichtredner: C. J. Albrecht (E. A. Pankow).

Anmeldung bis Ostern dringend erbeten.

Gerh. Hinnenthal, Sekr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House", 263 — 4. Str., zu beziehen.

Enjoying Church Work, by Rev. L. H. Schuh, Ph. D. Lutheran Book Concern, Columbus, Ohio. 83 Pages. Small 8°. Cloth. Price 40 Cents.

Dies Büchlein will den Weg zeigen, den man einschlagen muß, wenn man an der kirchlichen Arbeit Freude haben will. In schlichter, einfacher und herzlicher Weise ermuntert der Verfasser seine Leser zur Befolgung folgender Regeln: Mache dich mit der Arbeit gründlich bekannt, arbeite für deine Kirche und stelle dein Leben in den Dienst deines Gottes. Das Büchlein ist voll praktischer Winke und Ratschläge und verdient die weiteste Verbreitung.

Christ ist erstanden. Von Fr. Reuter. Für gemischten Chor. Preis: 15 Cents. Porto extra. Für Männerchor. Preis: 15 Cents. Porto extra. Für dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor. Preis: 15 Cents. Porto extra.

Daß Prof. Reuter die alte Osterleise für Männer-, Frauen- und gemischte Chöre herausgegeben hat, wird von unsern Sän-

gern mit Freuden begrüßt werden. Der Text ist in deutscher und englischer Sprache beigegeben.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt. Von Fr. Reuter. Choral für Männerchor in zwei Bearbeitungen: in figurierter und einfacher Form. Preis: 15 Cents. Porto extra. Deutsch und englisch.

Du liebliche Ostern. Von Fr. Reuter. Osterkantate für gemischten Chor, Terzett (Sopran, Alt, Tenor), Kinderchor (Choral: Jesus, meine Zuversicht) und Orgel. Preis: 30 Cents. Porto extra.

Ein Chorstück von 16 Seiten für die Osterzeit mit deutschem und englischem Text. Sollte die Zeit zur Einübung der ganzen Kantate nicht hinreichen, so läßt sich fürs erste das Terzett recht gut einzeln verwenden. Choral und Kantate werden unsern Chören hiermit zur Verschönerung der Gottesdienste bestens empfohlen.

Der Herr ist Gott! Von W. Schmidt, Verfasser von Sieghardus, Aethelburga, Ramuldu, Durch Luther befreit, usw. Lutheran Book Concern, Columbus, Ohio. 300 Seiten. Leinwandband mit Goldtitel. Preis: $1.00.

W. Schmidts Erzählungen sind weit und breit bekannt. Manche sind in mehrere Sprachen übersetzt und finden, wo immer sie auf den Markt gebracht werden, willige Käufer; denn W. Schmidt ist ein Meister im Erzählen. Titel und Motto (die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott, gebt unserm Gott die Ehre!) dieser neuen Erzählung sind bezeichnend und kommen in der Erzählung zu ihrem vollen Rechte. Einige Näwi lassen sich bei einer zweiten Auflage, die hoffentlich bald nötig werden wird, ohne viel Mühe ausmerzen.

Quittungen.

Für Schuldentilgung.

Hauskollekte der Gemeinde des Herrn Präses J. R. Baumann, Red Wing, Minn.

Friedrich Duden $50.00, Claus Duden $50.00, Jakob Grote $50.00, John Meyer $50.00, Friedrich Saupe $50.00, Friedrich Siewert $50.00, Wilhelm Siewert $40.00, Frauenverein $25.00, Jungfrauenverein $10.00, Lehrer Arndt Familie $10.00, Ed. Alms $2.00, C. J. Bender (2. Zahlung) $25.00, Adolf Bender $5.00, C. C. Bracher $15.00, Hein. Bartels $5.00, John Bremer $10.00, Fried. Boatmann $5.00, Karl Boatmann $2.00, Otto Boatmann $1.00, Claus von Bargen $3.00, Hein. Dammann $10.00, John Dengler $5.00, Joachim Deden $5.00, L. Ehlen $10.00, Frau E. Engler $5.00, John Friese $20.00, Louis Fellmann $3.00, Frau C. Fritz $5.00, R. C. Fritz $5.00, Albert Fitz $4.00, A. W. Fitschen $2.00, John Gebram $10.00, John Gerdau $10.00, Fried. Gawrisch $2.00, Louis H. Glocke $2.00, A. H. Hoffmann $15.00, John Hoffmann $5.00, A. R. Hempfling $10.00, M. L. Hempfling $10.00, Ungenannt $5.00, Witwe Hartmann $2.00, Aug. Jablonski $3.00, Frau F. H. Kröger $25.00, Wilh. Kahl $10.00, Frl. Louise Kühl $20.00, Witwe Keller $5.00, Frl. Hanna Keller $5.00, Martin F. Knolle $10.00, Gust. Krüger $5.00, John Koehn $5.00, Phil. Kafitz $2.50, Witwe Agnes Lohmeyer $20.00, Martin J. Linden $5.00, Herm. Mandelkow $25.00, Otto Mandelkow $5.00, Wilh. F. Meyer $25.00, Fried. Much $5.00, Hans Mehrkens $2.00, John Mehrkens $5.00, Wilh. Müller $15.00, Frau Marg. Nibbe $20.00, Chas. Nordeen $3.00, John Oelkers $5.00, Joe Persig $25.00, Frau Herm. Plaß $1.00, Frau Johanna Plaß $5.00, Witwe Pirius $2.00, Fried. W. Pape $20.00, Frl. Maria Quast $2.00, Christ. Reitmann $25.00, John Rehder $10.00, E. H. Rehder $10.00, Emil Rehder $5.00, E. Rehder und Frau Belden $5.00, Karl Reinhardt $5.00, Hein. Redder $5.00, G. E. A. Struß $20.00, Aug. Struß $20.00, J. H. Struß $10.00, Hein. Struß $5.00, Hein. Schröder $15.00, Frl. Dina Sauer $3.00, Frl. Maria und Lina Stefens $5.00, C. P. Schilling $5.00, Fred. Seebach $5.00, John H. Seebach $5.00, Frau S. Seebach $5.00, E. F. Seebach $3.00, Eduard Scheel $10.00, Witwe Louise Sieg $10.00, Witwe Barbara Sieg $1.00, Hein. Stefens $2.00, Otto Schrimpf $1.00, Wilh. Schaffler $5.00, Frau F. A. Scherf $5.00, Hein. Thumann $25.00, Gust. Thumann $25.00, Geo. Thumann $15.00, Witwe Kath. Thumann $10.00, Geo. Thumann $10.00, John Volmars $15.00, Jake Vogt $10.00, Albert Vogt $2.00, Dietr. Wilkens $5.00, Witwe J. Wunderlich $1.00, Berthold Wegner $10.00, Wilh. Walter (2. Zahlung) $25.00.

Summa: $1236.50. — Früherer Beitrag: $344.30. — Zusammen: $1580.80. R. Siegler.

Aus dem Nebraska-Distrikt.

(Fortsetzung.)

A. B. Korn, Shickley: Innere Mission $24.50; Witwenkasse $10.50; v. Sonntagsschulkindern, Harders Gedenkstein $2.00; Christbescherung $2.25; Kapläne v. Alb. Wittmark $10.00, J. D. Koch, H. Bokelman, Wm. Gratopp je $5.00, B. D. Alfs, G. Müller, J. D. Schiefer je $2.00; zus. $80.75. **Ph. Lehmann,** Surprise: Witwenkasse, Koll. $17.00; pers. Beitrag $3.00; Epileptiker $16.65; Kirchbau $17.00; zus. $53.65. **M. Lehninger,** Plymouth: Allg. Anstalten $52.00; Innere Mission $5.00; Reich Gottes $29.00; Belle Plaine $13.25; Waisenhaus, Fremont $12.00; Missionsauto $2.00; Mittagstisch v. Past. E. Strube $1.00; Armenien & Syrian Relief $25.00; American Bible Society $15.50; Epileptiker $12.00; zus. $166.75. **Ph. Martin,** Stanton: Arme Studenten $52.00; Mittagstisch $10.00; Jubelkoll.: Kirchbau $100.75; Waisenhaus, Fremont $20.55; Reich Gottes $32.53; Kapläne $56.37; Armenier $43.77; zus. $315.97. **P. S. Mayerhoff,** Firth: Innere Mission $9.30; Synodalkasse $10.00; Neger $5.00; Arme Studenten $10.00; v. Schulkindern f. Mittagstisch $20.00; Christbescherung $4.25; zus. $58.55. **W. J. Schäfer,** Garrison: Allg. Anstalten $28.10; Mittagstisch $16.65; Witwenkasse $25.50; Ref.-Jubelkoll.: Kirchbau $119.00; zus. $189.25. **Wm. Wietzke,** Grafton: Innere Mission $10.00; Indianer $6.25; Missionsauto $28.00; Kapläne $5.00; zus. $49.25. **J. Witt,** Norfolk: Allg. Anstalten $93.55; v. Frauenverein f. Mittagstisch $10.00; O. Raasch $10.00; Negermission, O. Raasch $10.00; Wm. Winter, E. Wichmann je $1.00; H. Winter 50c; zus. $126.05. **E. Zaremba,** Stanton Co., St. Pauls-Gem.: Waisenhaus, Fremont $6.20; Bethlehemsgem., Epileptiker $10.30.

Allgemeine Anstalten	$ 215.35
Innere Mission	77.28
Indianermission	25.73
Mittagstisch	168.08
Christbescherung	13.50
Negermission	32.50
Witwenkasse	114.59
Synodalkasse	27.70
Synodalberichte	13.99
Arme Studenten	62.00
Belle Plaine	48.60
Epileptiker	46.72
Waisenhaus in Fremont	41.15
Reich Gottes	61.53
Kirchbau	706.75
Missionsauto	57.00
Kapläne	112.37
Armenian-Shrian Relief	68.77
Jubelfonds	10.50
Harders Gedenkstein	2.00
American Bible Society	15.50
	$1921.61

Berichtigung. — In der Nummer vom 1. Dezember war angegeben: Pastor Ph. Lehmann $359.60. Von der Reformations-Jubelkollekte fallen auf die St. Petri-Gemeinde zu Gresham, die St. Pauls-Gemeinde zu Gresham, die Zions-Gemeinde bei Garrison, die St. Johannes-Gemeinde bei Surprise je $57.10.

Aus dem Nord-Wisconsin-Distrikt.

Monat Januar 1918.

Pastoren **C. Aeppler,** Dreieinigkeits-Gem. zu Dundee, Weihnachten: Wauwatosa $5.10; Neujahrstag: Synodalberichte $3.54; Friedens-Gem. zu Waucousta, Weihnachten: Northwestern College $5.90; Neujahrstag: Synodalberichte $2.46; zus. $17.00. **C. Auerswald,** Menominee, Mich., Neujahr: Allgem. Anstalten $8.76, Kinderfreundgef. von Frau H. Dickmann $1.00; zus. $9.76. **G. E. Bergemann,** Fond du Lac, St. Peters-Gem., Weihnachten: Reich Gottes $136.75; Kollekte für Soldatenversorgung $113.90, (von dieser Summe wurden $50.00 vom Jugendverein beigesteuert); Michler Cor. Gemeinde: Indianer, Mittagstisch $15.00, Schwachsinnige (Baufonds) $50.00; zus. $315.65. **R. Siegler,** Kollekte in der St. Peters-Gem. in Fond du Lac: Jubiläumsfond von C. J. Hinn $150.00, Emil Grebe $5.00, L. Baumann $5.00, Herm. Gabel $5.00, Wilh. Bittner $5.00; zus. $170.00. **Wm. Bergholz,** Kewaunee, Indianermiss. $1.15. **G. E. Böttcher,** Bethlehems-Gem., Hortonville, Neujahrstag: Northw. College $30.83, Indianermiss. $17.50, Reisepredigt von E. Jungmann $5.00, N. N. $5.00, Kinderfreundgef. von F. Jungmann, L. Peterson, H. Lück und H. T. Buck je $1.00, Negermission $5.00, Soldatenversorgung von J. Dobberstein $1.50, K. Radichel, F. Schartau, H.

Drews, W. Gartzke, R. Kluge, Ed. Kluge Jr., W. Steinberg, C. Diestler, O. Kluge je $1.00, F. Heger 50c, H. Dobberstein 25c; St. Pauls-Gemeinde, Dale, Weihnachten: Northw. College $13.50, Altenheim $2.50; zus. $94.58. **Th. Brenner,** Emanuels-Gem., Maple Creek, Kinderfreundges. von Witwe Frank $1.00, Th. Brenner $1.00; Marien-Gem., Liberty, Ref.-Jubelkollekte $1.00; zus. $3.00. **H. Brockmann,** Crystal Falls, Mich.: Reich Gottes $3.80. **J. Dejung Jr.,** Zions-Gem., Rhinelander, Weihnachten: Reisepredigt $5.05, Soldatenversorgung $1.00; St. Joh.-Gem., Enterprise, Weihnachten: Reisepredigt $3.50; zus. $9.55. **M. Denninger,** St. Peters-Gem., Town Mosel, Weihn.: Northw. College $3.47, Kinderfreundges. $5.00; Immanuels-Gem., Town Mosel, Weihn.: Wauwatosa $7.72, Indianermiss. $5.00, Luth. San. zu Denver, Col. $6.31; zus. $27.50. **G. A. Dettmann,** T. Freedom, Weihn.: Witwenkasse $22.40, Indianermission $6.30, Soldatenversorgung $40.00; zus. $68.70. **Christ. A. F. Döhler,** Two Rivers, Ref.-Jubelkoll. $20.70, Allg. Anstalten 61c, Kinderfreundgesellschaft von F. Mandel $1.00, Frl. Damler $2.00, Indianermission von Frau Wilhelmina Hartwig $10.00, Soldatenversorgung $46.04; zus. $80.35. **C. Dowidat,** Oshkosh, Dez.-Koll.: Wauwatosa $55.20, Schwachsinnige von Frau Rider $2.00, Negermission von Frau Wellnitz 50c; zus. $57.70. **Joh. Dowidat,** Winchester, Reformationsfest: Reich Gottes $27.00; Danktag: Schuldentilgung $6.25; Weihnachten: Synodalkasse $8.11; Readfield, Missionsfest: Allg. Anstalten $50.00, Watertown College $50.00, Indianermiss. $50.00, Reisepredigt $27.00, Kinderfreundges. von J. Rieckmann $1.50, Kinderfreundges. von Marie Brehmer $1.50, Reformationsfest: Kirchbaufonds $35.25; Neujahr: Reich Gottes $6.50; Caledonia, Reformationsfest: Reisepredigt $13.89; Weihnachten: Allg. Anstalten $8.00; zus. $285.00. **Paul C. Eggert,** St. Pauls-Gem., Brookside, Weihn.: Northw. College $7.40, Witwenkasse, pers. Beitrag $3.00; St. Joh.-Gem., Little Suamico, Neujahrstag: Reisepredigt $3.15; Friedens-Gem., Abrams, Weihnachten: Reich Gottes $7.40; zus. $20.95. **A. Fröhlke,** Neenah, Weihn.: Northw. College $41.97; T. Clayton, Kirchweihfest: Ref.-Jubelkoll. $28.97; Weihn.: Northw. College $9.28; Mears Cor., Weihn.: Northw. College $4.24; zus. $84.46. **G. Gerth,** No. Crandon, Weihn.: Kinderfreundges. von Carl, Frieda, Louise und Esther Timm, Orville Gerth je 25c, Alma, Emma Krause, Raymond und Edna Schmidt je 10c, Lawrence, Orand und Martha Krause, Earl, Theodore, Donald, Evelyn und Allen Dufour, Adeline Weise, Irma, Charles und Beatrice Masbaum je 5c, William und Arnold Krause je 2c; zus. $2.29. **K. R. F. Geyer,** Zions-Gem., Peshtigo, Reformationsfest: Reich Gottes $12.00; Weihn.: Witwenkasse, Koll. $9.00; zus. $21.00. **Br. Gladosch,** Zions-Gem., Morrison, Weihn.: Indianermiss. (Auto) $30.00, Reisepredigt $71.86; Neujahr: Synodalkasse $54.57, Soldatenversorgung $2.00, Schwachsinnige $14.15 (von den Schulkindern Walter Falck, Arbilla Borchardt, Eduard Ihlenfeldt, Alma Ihlenfeldt je $1.00, Otto Michaelsen 75c, Harvey Kitzerow, Reinhard Buchholtz, Florilda Seefeldt, Lydia Ihlenfeldt, Fritz Lemke, Minnie Lemke je 50c, Earl Hussong, Hanna Beyer, Alma Rose, Emil Nagel, Herbert Schultz, Bernhard Beyer, Arthur Eichhorst, Raymond Timm, Walter Lemke, Sidonia Lemke, Alma Kriehn, Daniel Krüger, Gordon Zastrow, Reinhold Schulze, Abila Rose, Herbert Lemke je 25c, Albert Moschel 20c, Earl Prahl, Violetta Prahl, Angeline Prahl, Rose Moschel je 15c, Renate Stever, Clarence Lemke, Irvin Lemke, Alma Lemke, Elfrieda Lemke, Frieda Eickhorst, Hilda Uecker, Alvina Lawrenz, Beata Lawrenz, Armin Lawrenz, Meta Thiesfeldt, Irmer Zich, Else Wendorf, Willy Eichhorst, Else Thiesfeldt, Herbert Uecker je 10c); zus. $172.58. **W. G. Haase,** St. Joh.-Gem., T. Center, Danktag: Witwenkasse, Koll. $6.00; Weihnachten: Wauwatosa $5.00, Witwenkasse, Koll. $10.00; St. Matth.-Gem., Twelve Corners, Missionsfest: Wauwatosa $5.00, Reisepredigt $10.00, Witwenkasse, Koll. $5.00; zus. $41.00. **W. Hartwig,** Zions-Gem., Kingston, Weihn.: Wauwatosa $6.03; Neujahr: Synodalberichte $5.27; St. Joh.-Gem., German Settlement, Weihn.: Wauwatosa $5.36; Neujahr: Synodalberichte $3.72; zus. $20.38. **W. C. Heidtke,** Manchester, Danktag: Synodalberichte $5.00, Allg. Anstalten $7.00; Weihn.: Reisepredigt $15.26; Neujahr: Reich Gottes $11.30; Indianermission, von den Schulkindern $5.92; zus. $44.48. **Joh. Helmes,** Menasha, Weihnachten: Synodalkasse $21.50, Kinderfreundges., Koll. $18.00, von H. Brendendick $1.00, Ludw. Steffenhagen $1.00; zus. $41.50. **Paul Hensel,** Gnaden-Gem., Valders, Weihn.: Reisepredigt $2.96; Dreieinigkeits-Gem., Liberty, Weihn.: Reisepredigt $21.00; Neujahr: Reich Gottes $15.73, Schwachsinnige von Wm. Rusch $1.00, Kinderfreundges. $5.00, Indianer, Mittagstisch von Schulkindern der Dreieinigkeits-Gem.: Gertrud Kieselhorst 10c, Carmen Kieselhorst 20c, Arthur Otto 50c, N. N. 10c, N. N. 10c, Irene u. Henry Wehausen 10c, Ella Wehausen 15c, Herbert Gläser 25c, Erna Gläser 25c, Meta Schnell 25c, Hulda Gläser 25c, N. N. 25c, Frieda Otto 25c, Emma Schultz 25c, Edna Schultz 25c, Hertha Lübke 50c, Edmund Naß 10c, Leona Naß 10c, Rosa Gläser 20c, Linda Lemke 25c, zus. $4.40, Kinderfreundgesellschaft von Kindern der Dreieinigkeits-Gem.: Martin Lübke 25c, N. N. 25c, Olga Tesch 10c, N. N. 5c, Emil Gläser 15c, Oscar Gläser 15c, N. N. 25c, A. Lindemann 50c, P. Lindemann 50c, W. Lindemann 50c, L. Lübke 25c, N. N. 5c, N. N. 25c, N. N. 15c, N. N. 10c, Hugo Rusch 25c, Roland Tesch 10c, N. N. 5c, Elmer Naumann 10c, N. N. 15c, N. N. 5c, N. N. 25c, N. N. 25c, N. N. 15c, Irene Wehausen 15c, N. N. 35c, Meinhold Nagel 8c, Walter Schnell 25c, Leona Rusch 25c, N. N. 25c, Henry Wehausen 25c, N. N. 5c, zus. $6.48; zus. $56.57. **M. Hensel,** Deer Creek, Weihn.: Reisepredigt $4.50. **A. F. Herzfeldt,** Imm.-Gem., Black Creek, Weihn.: Reisepredigt $5.68; Neujahr: Wauwatosa $4.58, Indianermission (Kinderkoll.) $5.30; St. Petri-Gem., T. Black Creek, Weihn.: Reisepredigt $3.46; St. Pauls-Gem., Binghampton, Weihn.: Reisepredigt $1.61; Neujahr: Wauwatosa $1.80; zus. $23.43. **E. C. Hinnenthal,** Kolberg, Neujahr: Synodalberichte $7.71, Reisepredigt $7.71, Witwenkasse, persönlich $1.00; zus. $16.42. **O. Hohenstein,** Escanaba: Allg. Anstalten (Weihn.) $39.23, Ref.-Jubiläumskoll. $15.30, von Kindern durch Sammelbüchsen $33.71; St. Pauls-Gem., Hyde, Synodalkasse (Neujahr) $3.01, Wauwatosa (Weihn.) $9.06, Soldatenversorgung $4.91, Jubiläumsfond (von Kindern durch Sammelbüchsen) $4.70; zus. $109.92. **A. G. Hoyer,** Princeton, Weihn.: Reich Gottes $65.00, Altenheim (vom Frauenverein) $10.00, Indianermission (vom Frauenverein) $10.00, Missionsauto, von den Frl. E. u. L. Salzwedel $10.00, Schwachsinnige (vom Frauenverein) $5.00, Ref.-Jubelfond $289.29; St. Stephans-Gem., Dayton, Weihn.: Reich Gottes $6.25, Altenheim, von Wm. F. Salzwedel $5.00, für Gebetserhörung von Frau N. N. $25.00, Schwachsinnige, von W. F. Salzwedel $5.00, Jubelfond $14.00; (Liste der Geber für Jubelfond: 1) Princeton, St. Joh.-Gem.: Ehr. Müller $10.00, Joh. Warmbier $6.00, N. N., F. J. Yahr, Frau W. Salzwedel, Friedr. Lunow, Joh. Warnke, G. J. Krüger, Gust. Teske, Aug. Kohnke je $5.00, Lieschen Müller $4.00, Frau Paul Berger, Fritz Lunow, Frau Dr. Raeck, Heinr. Zühls, Herm. Lunow, G. A. Krüger, A. G. Hoyer je $3.00, Aug. Proechel, Wm. Reetz, Carl Ahrens, Carl Teske, Frieda Lüdtke, Carl Maik, Emil Weckwert, Lehrer Militzer, Jul. Reetz, Wm. Schwanke, Joh. Kaatz, Aug. Verch, Hrm. Ahrens, Gust. Knaack, Fritz Knaack je $2.00, Elsa Freiheit $1.50, Hünerberg's Kinder $1.01, Theo. Lück, Frau A. Schimmel, Friedr. Gluth, Dora Reetz, Friedr. Verch, Friedr. Dibelius, Wm. Oestreich, Friedr. Dumke, Aug. Luther, Jul. Rimpler, Frau A. Rimpler, Herbert Militzer, Frau W. Lüdtke, Mich. Zitlow, Franz Borsack, Alb. Arndt, Emil Schulz, A. Polfuß, M. Polfuß, Geo. Zühls, Frau Chr. Hennig, G. Schulz's Söhne, Alf. Freiheit, Frau Keipe, Alb. Proechel, Wm. Sommerfeldt, Mich. Knaack, Paul Berger, Emil Wastrack, Wm. Pröchel, Gust. Schulz je $1.00, O. Berger, Alice Giese je 50c, Gust. Lück 25c, — 2) Dayton, St. Stephans-Gem.: Wm. F. Salzwedel $5.00, Wm. A. Salzwedel, Anna Salzwedel je $2.00, Frau E. Salzwedel, Rob. Freiheit, Alb. Krüger, Wm. Drews, Carl Salzwedel je $1.00); zus. $444.54. **O. Hoyer,** Zion, Weihn.: Wauwatosa $5.31, von Kindern für Altenheim 10c, Indianermission $1.05, Kinderfreundgesellschaft 30c, von Frau Aug. Becker für Indianermission $1.00; St. Pauls-Gem., Winneconne, am Heiligen Abend von Kindern für Altenheim $1.65, Indianermission $1.95, Schwachsinnige $1.55, Kinderfreundgesellsch. $3.35; am Neujahrstage, für Wauwatosa $9.00; zus. $25.26. **L. Kaspar,** Imm.-Gem., T. Greenville, Weihn.: Allg. Anstalten $56.21, von Sonntagsschule für Kinderfreundges. $8.50; Neujahr: Witwenkoll. $15.37, pers. Beitrag $3.00; St. Petri-Gem., T. Greenville, Weihn.: Allgem. Anstalten $8.76; zus. $91.84. **H. C. Kirchner,** St. Joh.-Gem., Gibson, Danktag: Synodalkasse $12.00; Weihn.: Armer Student in Watertown $14.87; St. Joh.-Gem., Two Creeks, Weihn.: Wauwatosa $6.83; zus. $33.70. **Carl B. Kionka,** Daggett, Mich., Neujahr: Reisepredigt $8.00. **Paul J. Kionka,** Maribel: Schwachsinnige von F. Gauger $5.00, Kinderfreundges. von F. Gauger $1.00, Frau Bertha Kempfert $1.00, Carl Radke $1.00, Wm. Schley 25c, Negermission von Franz Gauger $5.00, Soldatenversorgung $100.00, Missionsauto von N. N. $20.00, Schwachsinnige von Arthur und Otto Knuth je $5.00, Altenheim $2.00, Indianermission, Teil der Weihnachtskoll. $38.00, Reisepredigt, Teil der Weihnachtskoll. $50.00, Kirchbaufonds (für Phoenix, Ariz.) $50.00, Schwachsinnige von R. Karnopp $1.00, Kinderfreundges. $4.30, Negermission (auf der Grützmacher—Gauger Hochzeit gesammelt) $7.75, Indianer, Mittagstisch $3.70; zus. $300.00. **H. Koch,** Reedsville, Weihn., Kinderkoll.: Indianer $6.60, Belle Plaine $4.55, Kinderfreundges. $8.80; zus. $19.95. **W. A. Küther,** Wabeno, Neujahr: Witwenkasse, Koll. $7.35. **K. Machmiller,** Manitowoc, Weihn.: Wauwatosa, arme Studenten $16.00, Watertown, arme Studenten $16.00; Neujahr: Witwenkasse, Koll. $53.00, Indianermiss. von Frau Kath. Jens $1.00, Malitta Jens $1.00, K. Achenbach $2.00; zus. $89.00. **Louis Mahnke,** Greenleaf, Missionsfest: Reich Gottes $10.00, Allg. Anstalten $10.49, Reisepredigt $25.00; zus.

$45.49. **L. B. Mielke,** St. Pauls-Gem., T. Herman, Weihn.: Reisepredigt $38.32, Kinderfreundgef. von der Weihnachtsschule: Leona Henning, Adela Sprenger je 50c, Otto Schneider, Elna Boll, Leona Dengel, Arno Boll, Milton Boll, Edna Hehling, Elnora Dengel, Arthur Heuer, Irven Mielke, Eleanora Oetling, Ella Bohlmann, Onieda Wiedemeyer, Ovila Dengel, Norbert Mielke, Rudy Janke, Elmer Harms, Arno Nix, Gerhard Prigge, Gertrude Böldt je 25c, Hugo Schaaf, Henry Müller, N. N. je 20c, Viola Schaaf, Gilbert Klein, Roland Reinke, Herbert Mahler, Lucile Fuhrmann je 15c, Milton Schaaf, Erna Strasburg, Corietta Sprenger, Harvey Sprenger, John Schmidt, Herold Sprenger, Arthur Benin, Harvey Benin, Burnetta Harms, Geo. Harms, Karl Harms, Louise Harms, Willie Kletzien, Menhard Strasburg, Adeline Wiedemeyer, Lydia Wiedemeyer, Lester Prange, Melinda Dekarsky, Harvey Schorer, Norman Prenge, Wilma Oetling, Geo. Drier, Walter Meves, Roma Schorer, Leona Schorer, Viola Prange je 10c, Marvin Schmidt, Walter Rau, Elnore Rohde, Walter Drier je 5c, zuf. $9.90; Summa $48.22. **Joh. Reuschel,** T. Woodville, Weihnachten: Witwenkaffe, Koll. $14.90. **W. Röpke,** Marquette, Weihnachten: Reisepredigt $25.00, Witwenkaffe, Koll. $4.10, Kinderfreundgef. $2.00; Green Garden, Weihn.: Reich Gottes $4.90, Indianermiff. 25c, Reisepredigt $25.00, Witwenkaffe, Koll. $2.00, Kinderfreundgef. $4.25; Bruce's Crossing, Weihn.: Reich Gottes $7.00, Indianermiff. $3.40; zuf. $77.90. **J. G. Rüge,** Crandon, Weihn.: Reisepredigt $3.67; Neujahr: Reisepredigt $2.37; zuf. $6.04. **Edw. H. Sauer,** Green Lake, Weihn.: Indianermiff. $10.80, Miffionsauto $6.00, Teil der Jubelkoll. $23.30; zuf. $40.10. **Martin F. Sauer,** Brillion, Weihn.: Allg. Anftalten $29.21, Indianermiffion von der Sonntagsfchule $9.12; Neujahr: Reich Gottes $22.31; Kaffon, Weihn.: Allg. Anftalten $16.10, Altenheim von Kindern der Gem.: Arthur Krüger, Martha Bubolz, Florence Kings je 50c, Gertrud Bartz, Alma Bubolz, Edmund Krüger, Elvira Körth, Geo. Boldt, Waldemar Bubolz, Fritz, Alwin Krahn, Ewald, Maria Greve, Laura, Leona Bruß, Selma, Norbert Winkler, Ruben, Almond, Cora, Clara, Arthur, Sarah Buboltz, Elmer, Hilda Kamke, Selma, Amanda Ziegler, Walter, Arthur, Selma Braun je 25c, Emma Bruß, Aurelia Hahn, Norma Kamke je 15c, Ferd., Tina, Emma März, Mable, Stella Stern je 15c, Sarah Boldt, Elsford, Bernhardt Kamke je 10c, Fritz Boldt 5c, zuf. $9.80; Neujahr: Reich Gottes $9.80; zuf. $96.34. **Geo. Saxmann,** Rosendale, Weihn.: Allg. Anftalten $6.40; St. Pauls-Gem., Eldorado, Weihn.: Allg. Anftalten $14.50; Neujahr: Reisepredigt $13.50; St. Peters-Gem., Eldorado, Neujahr: Reisepredigt $6.20; zuf. $48.60. **Wm. Schlei,** Collins, Weihn. und Neujahr: Synodalberichte $10.00, Reisepredigt $32.85, Witwenkaffe, Koll. $22.12, perf. Beitrag $3.00, Kinderfreundgef. von Frau Chrift. Lemke $1.00, Jubelkoll. $58.70, von Carl Wunfch $5.00, Carl Krüger $4.00, Guft. Wallefki $2.50, N. N. $3.70, N. N. $1.00, N. N. 20c, N. N. $1.60, N. N. $4.30, N. N. $1.00, N. N. $3.80, N. N. 50c, Fritz Zutz $3.90, Heinrich Draheim $5.00, Louis Voigt $4.80, Heinrich Mahnke $5.00, F. Marquardt $3.30, Theo. Glafow $4.10, H. Olm $5.00; zuf. $127.67. **E. Benj. Schlüter,** Markefan, Weihnachten: Reich Gottes $16.25, von der Sonntagsfchule für Altenheim $3.00, Indianermiffion $5.00, Kinderfreundgef. $3.00; Marquette-Gem., Weihn.: Wautwatofa $10.10; zuf. $37.25. **Joh. Schulz,** Van Dyne, Weihnachten: Allg. Anftalten $19.10. **Fr. Schumann,** Sawyer, Soldatenverforgung von J. Stephan $1.00; Nafewaupee, von C. Schwichtenberg $4.00, Aug. Schwichtenberg $1.00; zuf. $6.00. **Walter A. Schumann,** No. Fond du Lac, Reformationsfeft: Allg. Anftalten $17.55; Weihnachten: Reisepredigt $15.55; Neujahr: Synodalberichte $8.00, Reich Gottes $4.33; zuf. $45.43. **E. Arnold Sitz,** Oshkosh, Weihn.: Indianermiff. $8.50. **Ad. Spiering,** New London, Weihn.: Synodalberichte $16.60, Witwenkaffe, Koll. $45.00, Soldatenverforgung $100.00; zuf. $161.60. **Ph. Sprengling,** T. Centerville, Reformationsfeft: Jubelkoll. $3.00; Weihn.: Schwachfinnige $6.53, Kinderfreundgef. $6.00, perf. von Paft. Sprengling $1.00, Reisepredigt $20.00, Soldatenverforgung $3.25; St. Petri-Gem., T. Centerville, Weihn.: Reisepredigt $15.00, Soldatenverforgung $4.75, Jubelkoll. $4.70; zuf. $64.23. **E. F. Sterz,** Jackfonport, Weihn.: Indianermiffion $3.00, Soldaten $11.26; Bailey's Harbor, Weihn.: Indianermiff. $2.35, Soldaten $5.12; zuf. $21.73. **Oswald Theobald,** Montello, Weihn.: Watertown $1.00, Jubelkoll. der St. Johannes-Gem. in Montello, erfte Zahlung: Hermann Sommerfeld $5.00, Wilhelm Otto $5.00, Friedrich Briefe $2.50, Pauline Hillmer und Familie $6.00, Eduard Putzke $5.00, Hermann Dahlke $4.00, Adolf Schultz $5.00, John Manthey $5.00, Hermann Dräger $1.00, Wilhelm Dahlke $5.00, Auguft Born $5.00, Eduard Prochnow $2.00, Wilhelm Buchholz $5.00, Auguft Fifh $2.00, Wilh. Zimmermann Sr. $5.00, Robert Semrau $2.00, Auguft Radke Sr. $5.00, Auguft Hillmer $1.00, Friedrich Jafter $3.00, Minnie Wefeloh $3.00, Friedrich Zierke $5.00, zuf. $81.50; Mecan-Gem., Indianermiffion von Ernft Schultz $1.00, Jubelkollekte der Immanuels-Gem. in Mecan: Ernft Schultz $8.00, Auguft Witt $1.00, Adolf Gurke $5.00, Jul. Zühls $3.00, Albert Schultz $5.00, Auguft Kleberg $3.00, Jul. Buchholz $4.00, Daniel Petrich $5.00, Guft. Moldenhauer $3.00, Guft. Düfterhöft $5.00, Auguft Welke $2.00, Eduard Schröder $5.00, Paul Welke $6.00, Aug. Mittelftedt $3.00, Albert Otto $3.00, Guftav Otto $2.00, Guftav Mateske $5.00, Emil Hein $5.00, Eduard Dräger $2.00, Robert Welke $5.00, Auguft Bleck $5.00, Guftav Schultz $5.00, Ferdinand Bundt $1.00, Efther Mateske $1.00, Bertha Mateske $1.00, Friedrich Klettke $5.00, Guftav Ponto $5.00, Heinrich Buchholz $5.00, John Moldenhauer $5.00, Heinrich Klawitter $5.00, Adolf Radke $5.00, John Wegner $5.00, Julius Fenske $5.00, Guftav Wegner $5.00, Otto Sommerfeld $1.00, Jul. Sommerfeld $2.00, Ottilie Zabel $5.00, zuf. $146.00; Summa $229.50. **Karl F. Töpel,** Newton, St. Joh.-Gem., Weihn.: Schwachfinnige $25.00, Kinderfreundgef. $25.00, perf. von Lew. Nilde $10.00, Epileptifche von Emil Selle $1.00, Frau Hy. Vogt $1.00; St. Pauls-Gem., Weihn.: Schwachfinnige $5.50, Kinderfreundgef. $5.50; zuf. $73.00. **F. C. Uetzmann,** Wrightstown, Weihn.: Northw. College $6.95, Indianermiff. $6.95, Schwachfinnige $9.85, Kinderfreundgef. $9.85; zuf. $33.60. **H. C. Westphal,** Marinette, Heiligabend: Chinamiff., P. Arndt $7.70, Soldaten $10.00; Weihn.: Witwenkaffe, Koll. $36.11, vom Frauenverein für Watertown $10.00, Kinderfreundgef. $10.00; zuf. $55.81. **F. C. Weyland,** Green Bay, Weihn.: Reisepredigt $12.81. **L. A. Witte,** Louis Corners, Weihn.: Synodalberichte $3.00, Reisepredigt $10.00, Kirchbaufonds $4.20, Kinderfreundgef. $5.86; Kiel, Weihn.: Kirchbaufonds $1.65; zuf. $24.71. **W. A. Wojahn,** Coleman, Weihn.: Reisepredigt $7.65. **Aug. F. Zich,** Green Bay, Jubelfond $15.00, Soldaten $3.00; Pine Grove, Jubelfond $11.83; zuf. $29.83. **R. E. Ziesemer,** Appleton, Reformationsfeft: Jubelfond $46.30. **E. Zell,** Mifhicott, Weihn.: Reisepredigt $23.00, Kinderfreundgef. $5.00, Indianermiff. $3.00; Koffuth-Gem., Weihn.: Synodalberichte $3.25, Kinderfreundgef. $12.00; zuf. $46.25. **J. Zuberbier,** Oft Bloomfield, Neujahr: Synodalberichte $3.00, Allg. Anftalten $8.15; zuf. $11.15. Durch das Northwestern Publ. House von John Schultz, Crivitz, Wis., für Indianermiffion $4.00.

Summa:

Reich Gottes	$ 391.32
Synodalkaffe	99.19
Synodalberichte	71.55
Schuldentilgung	6.25
Allgemeine Anftalten	300.07
Seminar, Wautwatofa	114.70
Wautwatofa, arme Studenten	16.00
College, Watertown	195.93
Watertown, arme Studenten	30.87
Altenheim	38.60
Indianermiffion	306.12
Reisepredigt	511.35
Kirchbaukaffe	129.42
Witwenkaffe, Kollekten	247.35
Witwenkaffe, perfönliche Beiträge	10.00
Schwachfinnige	153.58
Kinderfreundgefellfchaft	180.73
Negermiffion	28.15
Chinamiffion	7.70
Soldatenverforgung	471.48
Sanitarium, Denver, Col.	6.31
Reformations-Jubelkollekte	968.00
	$4284.67

Albert Böcks, Schatzmeifter.

Aus dem Weft-Wisconfin-Diftrikt.

Vom Monat Januar 1918.

T. H. Albrecht, Zions-Gem., E. Farmington, Neujahrskoll.: Anftalt für Schwachfinnige $10.05. **Heinrich Anger,** Friedens-Gem., Wautoma, Neujahrskoll.: Reich Gottes $10.00, Reisepredigt $6.42. **C. F. Bärwald,** St. Petrus-Gem., Brodhead, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $6.55. **L. Baganz,** St. Johannes-Gem., Ridgeville, Jubiläumsfond, kollektiert durch Paftor R. Siegler: W. Ludeking $3.00, George Vincent $1.00, William Backus $4.00, Louis Bernhardt $2.00, Albert F. Kortbein $2.00; Synodalberichte $9.75. **A. Berg,** Zions-Gem., Elroy, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $5.96; St. Lucas-Gem., Glendale, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $3.27. **Julius Bergholz,** St. Pauls-Gem., Onalaska, Weihnachtsfeft: Reich Gottes $1.00, Allg. Anftalten $3.00, Reisepredigt $2.60. **Aug. Bergmann,** Ev.-Luth. Gem., Altura, Minn., Weihnachtskoll.: Studenten-Unterftützung, Springfield, Ill. $6.86; Ev.-Luth. Gem., Norton, Minn., Weihnachtskoll.: Allgem. Anftalten $5.00, Schuldentilgungskaffe $7.00, Reisepredigt $5.00, Reich Gottes $5.00. **Dr. J. B. Bernthal,** St. Pauls-Gem.,

Ironia: von Witwe Melcher für Mittagstisch d. Indianer $5.00; Weihnachtskoll.: Reisepredigt $57.06. **M. Busack,** Ev.-Luth. Gem., Eagleton, Weihnachtskoll.: Northwestern College $13.24; St. Pauls-Gem., Brush Prairie, Weihnachtskoll.: Northw. College $8.87; St. Pauls-Gem., Tilden, Weihnachtskoll.: Northw. College $3.75; Zions-Gem., Auburn, Weihnachtskoll.: Northw. College $7.23. **E. Dornfeld,** St. Paulus-Gem., Marshall: von Schulkindern f. Kinderfreundgef. $6.50, Jubiläumskoll. $58.63. **Edw. C. Fredrich,** St. Peters-Gem., Helenville, Koll. erhoben am 1. Januar: Dankopfer von Witwe H. Thoma für Reich Gottes $1.00, Allg. Anstalten $26.06, Indianermiss. (Arizona, Fords) $2.00. **Paul Fröhlke,** St. Peters-Gem., Savanna, Ill.: Northw. College $9.00. **J. Gamm,** La Crosse, Weihnachtskoll.: Northw. College $48.29. **J. Haase,** Friedens-Gem., Randolph, Neujahrskoll.: Reich Gottes $18.25. **Julius Hering,** St. Pauls-Gem., Wilton, Jubelkoll.: Alvine Barts $2.00, Ed. Neuendorf $3.00, Rudolf Schmals $1.00, Albert Kirkhols $2.00, William Geier, William Schindler, Louis Radke je $5.00, Elmer Buchholz $3.00, Emma Schindler $2.00, Fred. Piper $1.00, Adwald Liefke $5.00, Emil Keeck $3.00, Albert Sonnenburg $2.00, Gustav Degler $1.00, Herman Haseley $5.00, Erna Völker $2.00, William Döge, Emil Friske je $5.00, Herman Liersch 50c, Ernst Splitt $3.00, Wilhelmine Westphal $1.00, Raymond Hinz $5.00, Ferdinand Wäge $10.00, Ed. Wendorf $5.00, Ludwig Kirkholz, Johann Tehse, Gustav Zühlsdorf je $1.00, Gottlieb Kötzel $2.00, Ludwig Friske $1.00, Fried. Schröder $3.00, Gottlieb Friske, William Rasch, Heinrich Rasch, Anna Schröder, Friedrich Reich je $1.00, Marie Päth 50c, Leo Friske $1.00, zus. $97.00. **H. W. Herwig,** St. Johannes-Gem., Lewiston, Minn.: Synodalberichte $12.14, Kinderfreundgef. von Minnesota von W. H. Tews $1.00; Jubiläumsfond, kollektiert durch Herrn Pastor Siegler $10.00. **Wm. Ketnrakat,** St. Johannes-Gem., Tp. Hamburg, Weihnachtsfest: Northw. College, arme Studenten $7.50; St. Pauls-Gem., Tp. Hamburg, Weihnachtskoll.: Northw. College, arme Studenten $5.50; Salems-Gem., Tp. Hamburg, Weihnachtskoll.: Northw. College, arme Studenten $7.00. **L. Kirst,** St. Stephans-Gem., Beaver Dam, Kinderfreundgesellschaft: H. Stange, H. W. Lutzke, Fr. Beyer, G. Stange, Wm. Bredlow, G. Beyer, Ida Reinke, H. Bartz, Aug. Beyer, Anna Ziemann, Frau Christ je $1.00, zus. $11.00. **Julius Klingmann,** St. Markus-Gem., Watertown, Schulkinder, Jubiläumskoll.: Witwenfond $52.00; von N. N. für Reich Gottes $25.00, Verkauf von Prof. Pieper's Predigten, Indianermiss. (Automobile) 30c; Ladies Aid for Army Chaplain $9.53; St. Marcus-Gem., Watertown, Jubiläumsfond, kollektiert durch Herrn Pastor R. Siegler $34.00. **C. G. Koch,** Zions-Gem., Columbus, Festtagen-Koll.: Reich Gottes $81.61, Indianermiss., Mittagstisch, von Julius Voigt $5.00, Anstalt f. Schwachsinnige von Jul. Voigt $5.00, Kinderfreundgesellschaft von Jul. Voigt $5.00, Negermission von Jul. Voigt $5.00, Kinderfreundgesellschaft von Mrs. Johanna Ebert $1.00, Mittagstisch von Mrs. Johanna Ebert $1.00. **O. W. Koch,** St. Pauls-Gem., Hustler, Weihnachtskoll.: Reich Gottes $4.79; St. Petri-Gem., Indian Creek, Neujahrskoll.: Synodalkasse $5.83; Weihnachtskoll.: Reich Gottes $7.48; St. Pauls-Gem., Hustler, Neujahrskoll.: Synodalkasse $1.80. **Fried. W. Löper,** St. Matthäus-Gem., Town Wellington, Weihnachtskoll.: Mittagstisch und Christbescherung der Indianerkinder $10.40; Reich Gottes $42.60; Jubiläumsfond, kollektiert durch Herrn Pastor R. Siegler $10.00. **Wm. F. Lutz,** St. Lukas-Gem., New Lisbon, Jubelfond: Rudolf Graßman, August Tesch, A. C. Battalia, Wm. Kenner, Ed. Reetz, Carl Albrecht, George Manske, Carl Schwartz, E. J. Rickers je $2.00, Otto Vaudell, John Schlicht, John Bredhauer, Frau Stehle, John Willer je $1.00, Frau Joe Schmidt $1.25, Erwin Großman 75c, Frau Süssmith 50c, Frl. Ida u. Frieda Stehle 50c, Johann Sähr 25c, zus. $26.25; Weihnachtskoll.: Northw. College $5.00, Kinderfreundgesellschaft von Kindern $2.00; St. Peters-Gem., Town Summit, Jubelfond: Johann Frommholz, Franz Miller, Anton Sarnow, Wm. Tiedtke, Ferd. Jäger je $5.00, Fred. Dogs $3.00, Heinrich Sarnow, Ferd. Hagen, Franz Bruß, Herman Laack je $2.00, Gustav Heß $1.50, Wm. C. Laack $1.00, Frau Firlus $1.00, zus. $39.50; Weihnachtskoll.: Northw. College $6.00, Kinderfreundgesellschaft, von Kindern $2.00; St. Pauls-Gem., Mauston, Weihnachtskoll.: Northw. College $5.00; Jubelfond: Wm. F. Lutz $3.00, Louis Pfaff $10.00, C. H. Pfaff $5.00, C. Schultz, Sr. $2.00, Wm. Schultz $2.00, John Bruder $1.00, Wm. Voigt $2.00, H. Bockelmann, Max Fischer, Michel Schmidt, Albert Voß, H. Schröder, Carl Hauer, Frau H. Voigt, Frau A. Boorman, Frau M. Sayre, John Jannisch, Wm. Schmidt, Ludwig Belke, Julius Belke, Ernest Brown, Louis Hasse, Chas. Schultz, Frau L. E. Hauer, Frau Kastner, Frau Stegeman je $1.00, Wm. Miller 75c, Frau Schröder 90c, Wm. Rohde, Rob. Bigalke je 75c, Herm. Jannisch, Frau Ida Rohde, Frau Auguste Herbst, Frau Triebs, Herm. Dahnke je 50c, Frau Lena Jannisch 35c, zus. $50.00; von den Schulkindern durch Sammelbüchsen: Heinrich Miller $2.20, Tonie Sarnow $1.60, Armin Eltag $2.00, Willie u. Anna Bruder $3.00, Raymond u. Harold Feldman $1.50, Helen u. Willie Voigt 60c, Duane Schneider 90c, Martha Stegeman 50c, Helena Jannisch 60c, zus. $12.90. **F. O. Marohn,** Immanuels-Gem., Hubbleton, Weihnachtskoll.: Indianermiss. $3.26, Kirchbaufonds $5.00; Ev.-Luth. St. Markus-Gem., Richwood, Weihnachtskoll.: Seminar Wauwatosa $5.00, Northw. College $5.00, Reisepredigt $2.15. **P. Monhardt,** Whitehall: Schuldentilgungskasse, kollektiert durch Herrn Pastor R. Siegler $9.00. **H. Müller,** Ev.-Luth. St. Johannes-Gem., Baraboo: Allgem. Anstalten $20.00, Kinderfreundgesellschaft $25.00. **H. Ohde,** St. Johannes-Gem., Whitewater: Synodalberichte $3.64; Weihnachtskoll.: Reisepredigt $15.00, Kinderfreundgesellschaft, persönlich $1.00, Soldaten von F. Neidlein $1.00, Ref.-Jubelkoll.: Martin Gnatzig $5.00, Adolf Arnold $1.00, Heinrich Maaß $2.00, Herman Maaß $5.00, Arthur Wegner $1.00, Heinrich Wiedenhöft $1.00, Karl Prust $2.00, zus. $17.00; Christus-Gem., Richmond: Synodalberichte $1.19, Reisepredigt, Weihnachtskoll. $6.81, Mittagstisch der Indianer von Frau Aug. Wendorff $1.00, Soldaten von Emil Schimmel $2.00, Ref.-Jubelkoll.: Edward Reinke, Emil Lörke, Martin Düsterbeck je $2.00, Louis Alm $10.00, Julius Zanton, August Wolski je $2.00, John Rappold $1.00, zus. $21.00. **A. W. Paap,** Immanuels-Gem., Farmington, Neujahrskoll.: Witwenkasse, Koll. $16.00. **J. H. Paustian,** St. Johannes-Gem., Barre Mills, Weihnachtskoll.: Northw. College $24.24, Anstalt für Schwachsinnige von F. F. Müller $2.00, Witwenkasse, persönlicher Beitrag $3.00, Kinderfreundgesellschaft von W. Schwier $1.00. **W. K. Pifer,** St. Petri-Gem., Oak Grove: Jubelkoll. $192.25; Koll. erhoben am 1. Jan.: Synodalberichte $7.67. **A. Sauer,** St. Martins-Gem., Winona, Minn., Neujahrskoll.: Negermission $44.28; Weihnachtskoll.: Reich Gottes $116.75, Altenheim, Sonntagsschüler $3.80, Indianermission, Sonntagsschüler $1.70, Anstalt für Schwachsinnige, Sonntagsschüler $8.57, Marken, Hospital in Colorado $8.72, Kapläne, Frau Emil Tarras $1.00. **Chr. Sauer,** Juneau: von F. L. Zilisch für Kinderfreundgesellschaft $1.00; von N. N. für Altenheim in Wauwatosa $1.00; Ref.-Jubelkoll.: Oscar Drews 70c, H. Richardt $2.00, A. Schwensow $1.25, Albert Schwantes $1.00, Am. Bohnert $2.00, Mrs. Scherberth 50c, Jul. Seifert $5.00, Aug. Seifert $3.00, Mrs. Seifert, Sr. u. Tochter $2.00, H. Neuendorf $1.00, H. E. Lehmann, Jr. $2.00, E. Werblow u. Kinder $4.00, Kinder von L. Lauersdorf $1.30, A. Bussewitz $5.00, F. Parpart u. Kinder $1.60, E. F. Klug u. Frau $4.70, W. Ohlsen $1.00, C. Dräger $1.00, F. G. Bartelt $2.00, A. Gemrich $1.00, H. Pieper $1.00, Aug. Affeld $1.00, A. Hilgendorf $2.00, Joh. Köpsell $3.00, R. Zastrow $5.00, L. Eßmann $1.00, Albert Schrap $1.00, A. Ewald $1.25, F. Schmeling $2.00, C. Rohrschneider $1.00, Fl. Lauersdorf 25c, H. Stüber u. Kinder $2.00, E. Lindemann $1.00, R. Otto u. Kinder $1.75, zus. $65.30; Weihnachtskoll.: Northw. College $34.23. **H. Schaller,** St. Johannes-Gem., Iron Creek, Weihnachtskoll.: Indianermiss. $6.00, Reisepredigt $10.00; Christus-Gem., Beyers Settlement, Weihnachtskoll.: Indianermiss. $5.00, Reisepredigt $15.00, Negermiss. $2.39, Indianermiss. von H. Schaller $1.25. **H. W. Schmeling,** St. Johannes-Gem., Sparta, Neujahrskoll.: Luth. Church Board for Army and Navy $45.50. **C. W. Siegler,** Ev.-Luth. St. Pauls-Gem., Bangor, Jubelkoll.: Jubiläumsfonds $92.50; Ev.-Luth. Gem., Portland, Jubelkoll.: Jubiläumsfonds $28.50; Koll. erhoben am 2. Weihnachtstage: Reisepredigt $9.53; Ev.-Luth. St. Pauls-Gem., Bangor, Neujahrskoll.: Synodalberichte $7.44; von Kindern für Indianermiss. $8.90; Weihnachtskoll.: Reisepredigt $15.50; nachträglich zum Jubiläumsfonds $1.00; Ev.-Luth. Gem., Portland, Jubiläumsfonds, nachtrgl. $1.10. **F. E. Stern,** Trinity Church, Watertown: Northw. College $2.95, Reisepredigt $5.00. **G. Stern,** Zions-Gem., Leeds, Weihnachtskoll.: Indianermiss., Kuvertkoll. v. etlichen Gliedern im Frauenverein $7.90, Reisepredigt, Weihnachtskoll. $25.00. **H. Sterz,** Watertown: von Mrs. W. M. für Mittagstisch der Indianer $3.00.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Mangel an Raum mußte ein Teil Quittungen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

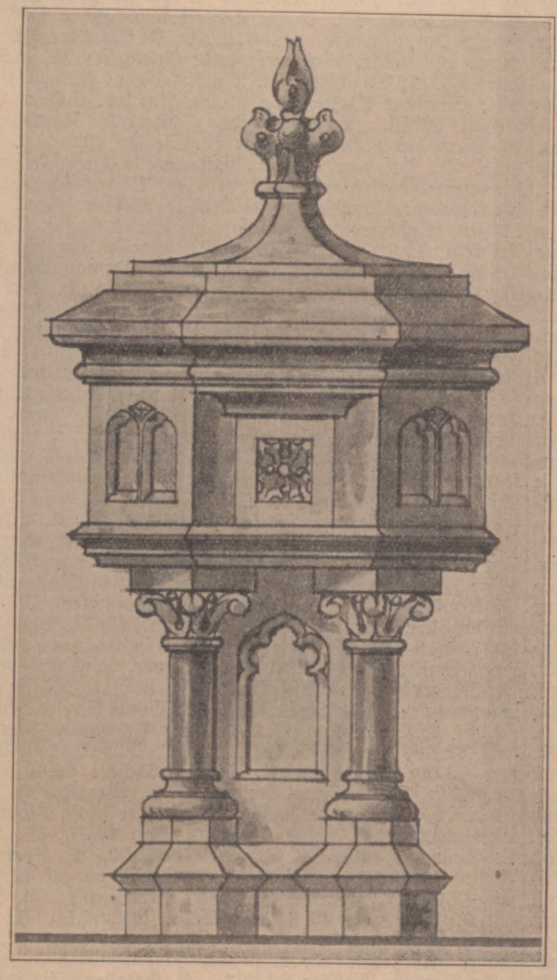
Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. H. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

The "Gemeindeblatt" is published bi-weekly. Subscription Price: $1.00 per year, by mail in Milwaukee $1.25.

Northwestern Publishing House,
263 Fourth Street, Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.



Altäre, Kanzeln,
Lesepulte,
Kirchenbänke,
Taufsteine, Statuen,
Liedertafeln,
Kollektenteller,
sowie Altargemälde,

sind durch uns zu den niedrigsten Preisen zu beziehen.

Wir bauen nach Originalzeichnung und garantieren tadellose Ausführung jeder Bestellung, ebenso machen wir Kostenanschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Für die neue Kirche in Bonduel, Wis., Pastor Martin Mueller, lieferten wir Altar, Kanzel, Liedertafeln und Bänke; sowie auch für die neue Ev.-Luth. St. Pauls-Kirche in Oconomowoc, Wis., Pastor Joh. Meyer, Altar, Kanzel, Taufstein und Liedertafeln nach besonderen Entwürfen.

Parish's Stained Glass Paper and Burnished Gold and Silver Letters

Passend für eine geschmackvolle und billige Dekoration der Kirchenfenster.

Schreiben Sie um Spezial-Katalog und Preisliste.

NORTHWESTERN PUBL. HOUSE

Wisconsin Synodal Buchhandlung

263 Fourth Street, - - - - - Milwaukee, Wisconsin